

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1929**

423 (12.9.1929) Morgenausgabe

Bezugspreis: frei Haus monatlich 2.20 ... Einzelhefte: 15 Pf.

Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Donnerstag, den 12. September 1929.

Redaktion und Verlag von: Ferdinand Ziebart ... Geschäftsstelle: Str. 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Die Organisierung der Attentate:

Weitere Verhaftungen.

Zwei getrennte Gruppen von Attentätern? / Das Zentrum der Verschwörer offenbar in Holstein / Bisher 22 Verhaftungen.

m. Berlin, 11. Sept. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Nun ist es der Polizei also doch gelungen, der Bomben- ...

Tatsache scheint auch zu sein, daß bestimmte Zusammenhänge von der Brigade Ehrhardt über die längst aufgelöste Organisation ...

Soweit bis jetzt zu übersehen ist, hat die Polizei auf zwei verschiedene Personenzentren die Hand gelegt, deren Zusammenhänge ...

Feststellungen der Berliner Polizei

\* Berlin, 11. Sept. (Funkpruch.) Der Polizeipräsident teilt mit: Die in Zusammenhang mit den in Hamburg und Schleswig-Holstein erfolgten Verhaftungen am Morgen des 11. September festgenommenen Personen wurden im Laufe des Tages vernommen. ...

daß die zur Gruppe Salomon gehörenden festgenommenen in engster Verbindung mit den in Holstein festgenommenen Personen standen.

Bei den zur Gruppe Timm gehörenden Personen ist festgestellt worden, daß noch in letzter Zeit in der Wohnung des Timm Versuche mit Sprengstoffen, Tränengas und Sprengwasser (Nitro- und Nitroglycerin) angestellt worden sind. ...

praktische Versuche zur Herstellung von Sprengkörpern vorgenommen

wurden. Der ebenfalls zu dieser Gruppe gehörende festgenommene Schlosser K. ...

m. Berlin, 11. Sept. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Zahl der unter dem Verdacht der direkten oder nur mittelbaren Beteiligung an den Bombenattentaten verhafteten Personen hat sich im Laufe des Mittwochs noch weiter vermehrt. ...

Bisher wurden hintereinander 22 Personen festgenommen. Ob es aber bei dieser Zahl bleibt, erscheint nach den jetzt recht zuverlässig und überzeugend klingenden Angaben der Polizei noch

zweifelhaft, denn wie verbreitet wird, ist in den an allen möglichen Stellen, in Büros und Wohnungen vorgenommenen Untersuchungen ...

folgt man der Ansicht der Berliner Polizeibehörden, so liegt der Kernpunkt des Attentats und der Bewegung in Schleswig-Holstein,

während sich hier in Berlin nur ein Kreis von Mitwissern, vielleicht auch nur von Mitläufern gebildet hat. Dabei muß in Berlin noch unterschieden werden zwischen dem Kreis um Ernst von Salomon und dem um den Revisor Timm.

Man weiß noch nicht einmal, ob zwischen den beiden Berliner Gruppen Zusammenhänge bestanden haben. Wohl aber ist festgestellt worden, daß von der Berliner Gruppe um Timm direkte Beziehungen zu der Schleswig-Holsteinischen Gruppe bestanden.

Von sämtlichen Verhafteten ist bisher kein Geständnis erzielt worden. Wohl haben die einzelnen Personen zugegeben, daß sie den Gedanken an die Verhaftung nicht ferngehalten hätten, sie bestritten aber nachdrücklich auch nur das geringste mit den Bombenattentaten zu tun gehabt zu haben.

Die Vernehmungen in Altona.

Altona, 11. Sept. Die Vernehmung der in der Angelegenheit der Bombenanschläge Verhafteten wurde im Laufe des heutigen Mittwochs fortgesetzt. Sämtliche Festgenommenen bestritten, irgend etwas mit den Anschlüssen zu tun zu haben. ...

Vor entscheidenden Verhandlungen:

Die deutsche Saardelegation.

Engle Fühlung mit Vertretern des Saargebiets | Französische Pläne.

\* Berlin, 11. Sept. (Funkpruch.) Amlich wird mitgeteilt: Das Reichsministerium befähigt sich in seiner heutigen, unter dem Vorsitz des Reichsministers für die besetzten Gebiete, Dr. Wirth, abgehaltenen Sitzung mit der Zusammenfügung der Delegation, die bereits in aller nächster Zeit in Paris über die Rückgliederung des Saargebietes mit Frankreich verhandeln wird.

Die Führung dieser Delegation wird Staatssekretär a. D. Dr. von Simson übernehmen. Ihm werden als Delegationsmitglieder Vertreter des Auswärtigen Amtes, des Ministeriums für die besetzten Gebiete, des Reichsfinanzministeriums, des Reichswirtschaftsministeriums, Preußens und Bayerns beigegeben.

Es bleibt vorbehalten, nach Maßgabe des Fortschreitens der Verhandlungen zur Delegation auch noch Vertreter anderer Ressorts abzuordnen. Die engle Zusammenarbeit der Delegation mit Vertretern der Unternehmer und Gewerkschaften sowie der sonstigen beteiligten Kreise des Saargebietes und der benachbarten deutschen Gebiete ist sichergestellt.

O. Saarbrücken, 11. Sept. Die „Saarbrücker Zeitung“ meldet aus Genf, daß mit der Führung der französischen Delegation für die

Hausdurchsuchungen vorgenommen worden. Dabei wurden an zwei Stellen Handgranaten gefunden. Die in der Redaktion der Rheinhoefer Zeitung „Das Landvolk“ beschlagnahmten Papiere und Schriftstücke werden zur Zeit einer eingehenden Untersuchung unterzogen.

Wie aus Breslau gemeldet wird, sind dort inzwischen der Landvolkführer Hamkens-Tetenböhl sowie der Diplomanwalt R. ...

Ueber die Personalien der Verhafteten wird noch folgendes bekannt: Der Beamte Karl P. ...

Nach den Mitteilungen des Polizeipräsidenten von Altona haben die Verhafteten, soweit ihnen eine Beteiligung an den Sprengstoffanschlägen nachgewiesen werden kann, Zuchthausstrafen bis zu zehn Jahren zu gewärtigen.

Eine Erklärung der Nationalsozialisten.

\* Berlin, 11. Sept. (Funkpruch.) Im Zusammenhang mit den Verhaftungen von angeblichen oder wirklichen Mitgliedern der sogenannten Organisation Consul, die an den jüngsten Bombenanschlägen beteiligt sein sollen, erklärt die Reichstagsaktion der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei in ihrer Pressekorrespondenz erneut, daß die Partei mit diesen Leuten nicht das geringste gemein habe, auch wenn der eine oder andere sich im Besitz eines Mitgliedsausweises befinden sollte. ...

kommenden Saarverhandlungen in Paris der Direktor des französischen Handelsministeriums, Elbel, betraut worden ist. Elbel leitet die Abteilung für Handelsverträge im französischen Handelsministerium.

Die englischen Räumungsvorbereitungen im Gange.

\* Berlin, 11. Sept. (Funkpruch.) Amlich wird mitgeteilt: Die Vorbereitungen für die Räumung der von den englischen Truppen besetzten Teile der dritten Zone sind in vollem Gange. Die Räumung beginnt am 14. September. ...

„Graf Zeppelin“ gestartet.

Unterwegs ins Industriegebiet | Westdeutschland in Erwartung.

m. Friedrichshafen, 11. September. (Drahtmeldung unseres Berichters.) Heute abend 23.16 Uhr ist „Graf Zeppelin“ zu seiner Westdeutschlandfahrt gestartet.

11. Friedrichshafen, 11. Sept. Vom Luftschiffbau Zeppelin wird für die Westdeutschlandfahrt folgender Weg angegeben: Von Friedrichshafen über Stuttgart, Hanau, Gießen, Siegen, Remscheid, Solingen, Düsseldorf, Eberfeld, Barmen, Schwelm, Hagen, Jericho, Dortmund, Bochum, Gelsenkirchen, Essen, Duisburg, Recklinghausen, Münster, Bielefeld, Herford, Bad Deynhausen, Porta Westfalica, Minden, Hannover, Braunschweig, Kalbe, Verdenburg, Eisleben, Anklam, Jena, Weimar, Erfurt, Gotha, Eisenach, Meiningen, Korbach, Erlangen, Regensburg o. d. Tauber, Dinkelsbühl, Alzenau, Altmühl, Friedland, ...

Mitternacht erfolgen wird und das Luftschiff daher kaum früher als in den Vormittagsstunden über dem Industriegebiet erscheinen dürfte, ist bereits in verschiedenen Städten angeordnet worden, daß mit dem Erscheinen des „Graf Zeppelin“ die Schüler und Schülerinnen schulfrei haben. Die Bevölkerung ist aufgefordert worden, zu flüchten. Der Westdeutsche Rundfunk wird über die Ankunft des Luftschiffes und den Verlauf der Westdeutschlandfahrt berichten.

Ein Eckener-Baß im amerikanischen Küstengebirge.

\* Berlin, 11. Sept. (Funkpruch.) Nach einer Meldung der „D. A. Z.“ ist ein Bergjäger im östlichen amerikanischen Küstengebirge zur Erinnerung an die Ueberfliegung durch das Luftschiff „Graf Zeppelin“ auf den Namen „Eckener-Baß“ getauft worden. Ein Armeeflugzeug, in dem sich u. a. auch der Kapitän der „Emden“, Arnaud de la Perriere, befand, warf über dem Baß einen Fallschirm ab, an dem eine deutsche und eine amerikanische Flagge befestigt waren.

Die 500 000 Mark-Prämie fällt nach Berlin und Köln.

\* Berlin, 11. Sept. (Funkpruch.) Am heutigen letzten Tag der Ziehung wurde in der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie die Prämie von 500 000 Mark gezogen. Sie fiel auf die Nummer 127 183. Das Los wird in der ersten Abteilung in Bieteln in Köln gespielt, in der zweiten Abteilung in Achtern im Berliner Norden und fällt hier ausschließlich Arbeitern und Kleinrentner zu.

### Vor dem französischen Ministerrat.

#### Um Briands Programm.

E.S. Paris, 11. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Morgen früh wird in Kambouillet ein französischer Ministerrat stattfinden, dem große Bedeutung beigemessen wird. Denn Briand wird nun zum ersten Mal seit seiner Abreise vom Haag nicht nur über Einzelheiten der Verhandlungen, sondern über die gesamte außenpolitische Lage Frankreichs seinen Kollegen Bericht erstatten. Der Ministerrat ist ein getreues Abbild der Mehrheitsverhältnisse der gegenwärtigen Regierung. Es ist anzunehmen, daß auch für Briand die parlamentarischen Schwierigkeiten keinen ernsthaften Charakter annehmen werden, falls es ihm gelingen sollte, morgen seine Kollegen von der Richtigkeit seines außenpolitischen Kurses zu überzeugen. Eine große Rolle wird auch im Verlauf des Ministerrats die Aussprache über Briands Projekt der Vereinigten Staaten von Europa spielen, denn das französische Außenministerium wird in Kürze daran gehen müssen, die angekündigten Grundlinien auszuarbeiten, die präzisieren, was Briands Projekt enthalten sollen und die Grundlage für weitere diplomatische Verhandlungen bilden. Zwar hat Briands Anregung in Genf keine unendliche Aufnahme gefunden und ein großer Teil der wichtigsten Delegierten hat dem Projekt auch teilweise keine Zustimmung gewährt, doch sind von fast allen Staaten Vorbehalte gemacht worden.

Das französische Kabinett wird also außerordentlich vorsichtig sein müssen bei der Weiterverfolgung der Idee, wenn es sich nicht eine Ablehnung seiner Vorschläge holen will. Schließlich wird der Ministerrat sich mit der sehr heißen Frage der Reparationsbank beschäftigen müssen, d. h. mit dem Statut, das noch sehr umstritten ist, vor allem aber mit dem Sitz der Reparationsbank. Das Organisationskomitee für die Reparationsbank versammelt sich in wenigen Tagen in Brüssel. Es ist also notwendig, daß die Richtlinien für die französischen Delegierten festgelegt werden. Man erwartet in politischen Kreisen, daß sich die innerpolitischen Ereignisse nach der Rede Daladiers (Radikalsocialist) und der angekündigten Interpellation des Barriere nationalistischen Abgeordneten Taittinger sehr zuspitzen werden. Allerdings fließt bis zum Zusammentritt der Kammer, der auf den 5. November vorgesehen ist, noch viel Wasser die Seine hinunter.

### Kundgebung gegen die Brennergrenze.

Ul. Innsbruck, 11. Sept. Anlässlich des zehnjährigen Gedentages der Unterzeichnung des Diktatsfriedens von St. Germain fand am Dienstag um 20 Uhr in Innsbruck eine Kundgebung der Nationalen Verbände statt, auf der der Südtiroler Vorkämpfer Dr. Reut-Nicolussi über die Entwicklung der Südtiroler Frage in den letzten zehn Jahren sprach. Er führte u. a. aus: Je mehr vom europäischen Frieden und seiner Sicherung gesprochen werde, desto lauter wollen wir von der Ungerechtigkeit der Brennergrenze in Tirol reden. Wir erwarten, daß die österreichische Regierung die Tiroler Frage bei allen Verhandlungen, die zur Neugestaltung Europas führen, mit Kraft und Zähigkeit zur Aussprache bringen werden. Wir verlangen die Befreiung der Brennergrenze. Nach der Rede wurde eine Entschließung angenommen, in der die Wiederherstellung der nationalen Rechte der Südtiroler verlangt wird.

### Ein Großflugboot gesunken.

m. Berlin, 11. Sept. (Drahtmeldung unserer Berliner Schiffsleitung.) Ein Großflugzeug der deutschen Luftflotte vom Kohlbach-tp „Komar“ unternahm heute einen Probeflug, der über See führte. Aus einer noch nicht aufklärten Ursache heraus verlor ein Motor und der Pilot hielt es für das Beste, zur Notlandung zu schreiten, obwohl das Flugzeug Rückenwind hatte und die Ausfahrten für die Notlandung ungenügend waren. Das Manöver mißlang. Das Flugboot setzte so hart auf dem Wasser auf, daß der Boden ein Loch erhielt. Die „Komar“ sank in ganz kurzer Zeit, jedoch konnten sich Besatzung und Passagiere retten. Von benachbarten Häfen sind bereits Hebeschiffe unterwegs, um das Flugboot aus einer Tiefe von 20 Metern zu bergen.

### Schiedsvertrag zwischen Luxemburg und Deutschland.

Ul. Genf, 11. Sept. Reichsaußenminister Dr. Stresemann hat am heutigen Mittwoch, kurz vor seiner Abreise, mit dem luxemburgischen Staatspräsidenten Béch gemeinsam einen Vergleichs- und Schiedsvertrag zwischen Luxemburg und Deutschland unterzeichnet.

### Botschafter von Hoesch beim Reichspräsidenten.

• Berlin, 11. Sept. (Funkpruch.) Der Reichspräsident empfing heute den deutschen Botschafter in Paris, Dr. v. Hoesch.

### Profil eines Zeichners. Theobald Lange.

Von Leo Hirsch.

In einer Zeit, in welcher man sich mit dem Radio und wenig mit der Musik, mit dem Kino und kaum der Kunst des unbewegten Bildes herumschlägt, läuft einem ein Zeichner über den Weg, und man muß sich beeilen, um nicht am Wege stehen zu bleiben, um mit ihm mitzukommen. Der Zeichner heißt Theobald Lange oder signiert doch so, ist jung, stark und unbekannt. Wie die Kunstschaffenden über ihn urteilen, das weiß ich nicht, aber ich sehe, daß dieser Zeichner den Weg seiner, unserer Generation sehr radikal ging. An deren Weg: den Weg von der ethischen Phrase ins Dingwort, von der illusionären Figur in der Gestalt, von der nebelhaften Seele in den hies- und dorthin. Die besten unserer Generation gehen unter Schmerzen diesen Weg, der Zeichner Theobald Lange geht ihn sichtlich radikal. Das ist das Erregende und Wichtige an seinem Bildern.

Expressivitätliches von ihm habe ich nicht gesehen; ich weiß nicht, ob er diesen allgemeinen Seitenprung mitgemacht hat. Aber unter dem Horizont dieser Anfänge möchte ich Langes Risse-Zeichnungen zählen. Ich weiß, es gibt einige Risse-Illustrationen, aber ich kann mir nicht recht erklären und vorstellen, was das ist und was das soll: Risse-Illustriert. Bei Langes Marienbildern aber geht es mir so, als hätte Risse keine Notwendigkeit und seinen Sinnzweck zur Illustration dieser Bilder geschrieben. Nicht, daß ich mir nun die Gedächtnis nur mit jenen Bildern im Verein denken könnte, nein, aber ich habe nach dem Anblick der Zeichnungen Risse neu leben, anders leben gelernt. Risses Einfachheit wirkt oft künstlich, kompliziert; Lange bringt die Vielfalt der Motive auf die Grundlinie. So erscheinen die Zeichnungen primitiv und zugleich phantastisch in ihrer heiligen Gerühmtheit und Betontheit.

Dies gefiel mir ganz ausgezeichnet und schien mir fast reiner, runder und einflussreicher als Risses Werke, bis sich beides, Wort und Bild, in meinem Anschauen dieser frommen Welt miteinander vermischte. Der Prozeß war so: erst kannte und verehrte ich den Heiligenbildner Risse, dann sah ich die Zeichnungen und nahm spontan von ihnen aus Stellung gegen Risses Werke, so, als wäre Risses Eigenlichtes in den Bildern des Zeichners und er selbst, der Dichter, erst kein Maler, der aus zweiter Hand wiedergibt, und dann in einer neuen Vorstellung finde ich das Element in beiden vereint.

Nach nach diesen religiös-lyrischen Zeichnungen sah ich Karikaturen von Theobald Lange. Sie wirkten wie eine Reaktion auf die Risselementalität; die andere Seele in des Bildners Brust, zuvor noch fromm zurückgekehrt, unbewußt zurückgedrängt, brach nun hervor, schloß ans Licht, wird Linie, gewinnt fühlbar ihre Form. Ich muß gestehen, daß ich für Karikaturen, überhaupt für Scherzen, ähnen den Weg eine Leidenschaft habe und daß ich von allen in Deutschland

### Sinrichtung russischer Staatsangehöriger in China?

#### Die Frage der deutsch-russischen Beziehungen.

Ul. Kowno, 11. Sept. Wie aus Moskau gemeldet wird, hält die amtliche Telegraphen-Agentur der Sowjetunion trotz der Mitteilung des deutschen Generalkonsuls in Chardin, Stobbe, daß in Chardin keine russischen Staatsangehörigen ermordet oder erschossen worden seien, daran fest, daß von den chinesischen Behörden wieder 12 Russen im Internierungslager Sumbei geköpft worden seien. Auch in anderen Städten der Nordmanchurei sei eine Anzahl Personen hingerichtet worden.

Die Sowjetpresse hat bis heute die deutsche Verbalnote über die Lage der sowjetrussischen Staatsangehörigen in China nicht veröffentlicht, spricht aber trotzdem ihre Unzufriedenheit mit der deutschen Außenpolitik aus. So befaßt sich die „Pravda“ mit Stresemanns letzter Rede, in der der Umschwung der deutschen Außenpolitik von Osten nach Westen zum Ausdruck gekommen sei. Von deutscher Seite würden die Beziehungen zu Rußland vernachlässigt. Trotzdem herrsche in Moskau politischen Kreisen die Auffassung, daß die deutschen diplomatischen Vertretungen ihre Arbeit für den Schutz der russischen Staatsangehörigen in China vermehren und deren rechtliche Lage verbessern würden.

### Riesenfeuersbrunst in Rumänien.

• Berlin, 11. Sept. (Funkpruch.) Wie die Abendblätter melden, ist in Targoviste eine große Feuersbrunst ausgebrochen, wobei drei Straßen in Asche gelegt wurden. Den Flammen sind große Entenorräte und Futtermittel zum Opfer gefallen. Feuerwehrt und Militär konnten wegen des starken Windes des Brandes erst nach achtstündiger Tätigkeit Herr werden.

Etwa 1000 Einwohner sind obdachlos geworden. Der Schaden ist außerordentlich hoch. Die Betroffenen sind zum größten Teil Gemüsegärtner.

### Ein altes Thema in Genf:

# Minderheiten und Verträge.

#### Folgen der Friedensverträge / Abschluß der Generaldebatte.

Ul. Genf, 11. Sept. Der rumänische Außenminister Mironescu eröffnete heute die Aussprache. Er hoffte, daß Rumänien die Schiedsgerichtsklausel in einiger Zeit unterzeichnen könne. Die rumänische Regierung unterstütze ferner den finnländischen Antrag, der Internationale Haager Schiedsgerichtshof möge die Zuständigkeit der in den Friedensverträgen vorgesehenen Schiedsgerichte prüfen, falls diese wie in dem rumänisch-ungarischen Optantenstreit angezweifelt würde. Zu der Minderheitenfrage betonte Mironescu, Rumänien könne nicht zugeben, daß den Minderheiten der Charakter einer juristischen Person zuerkannt werde. Man verfolge ausschließlich, daß es vor dem Kriege einen Staat in Mitteleuropa gegeben habe, in dem 16 Millionen 35 Millionen unterdrückt hätten.

Mironescu wandte sich sodann gegen den Grafen Apponyi und lehnte dessen Standpunkt von der historischen Vergänglichkeit aller politischen Regelungen wie gerade der Friedensverträge als eine philosophische Theorie ab.

Das, was in den Friedensverträgen geschaffen sei, müsse ewigen Bestand haben.

Der Völkerbund habe die Aufgabe, über die Aufrechterhaltung der Friedensverträge zu wachen. Rumänien werde sich gegen jeden Angriff verteidigen.

Der bulgarische Außenminister Burdoff dankte dem Völkerbund für die finanzielle Unterstützung Bulgariens in den letzten Jahren und stellte dann die Forderung,

jezt endlich die ersten praktischen Maßnahmen für die Durchführung der Abrüstung zu ergreifen.

In längeren Ausführungen wandte sich Burdoff dann der Minderheitenfrage zu. Die vielfach geforderte Abrüstung sei undenkbar, solange nicht die Grundrechte der Minderheiten von allen Staaten anerkannt seien. Er zweifelte daran, daß die vom Rat in Madrid beschlossene Verbesserung des Beschwerdebefahrens ausreichend sei. Im übrigen stimmte er vollkommen der Auffassung Stresemanns zu,

### Anschläge auf Eisenbahnzüge in Polen.

Ul. Warschau, 11. Sept. Am Dienstag abend gegen 22 Uhr wurde ein Personenzug ganz in der Nähe von Warschau mit Steinen beworfen, wobei zwei Reisende schwer und zwei leicht verletzt wurden. Etwa um die gleiche Zeit entging ein anderer Personenzug bei Otwock nur mit knapper Not einem Unglück. Unbekannte Täter hatten einen schweren Stein auf die Schienen geworft, der jedoch im letzten Augenblick vom Zugführer bemerkt wurde. Infolge scharfen Bremsens wurden einige Wagen beschädigt. In der Nähe von Wlino ist ein mit Soldaten besetztes Führerwerk von einer Lokomotive überfahren worden. Die Soldaten erlitten schwere Verletzungen.

### Attentäterverhaftungen auch in Frankreich.

E.S. Paris, 11. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Nach einer Meldung aus Nizza hat die Polizei gestern drei Individuen verhaftet, die in dem dringenden Verdacht stehen, an dem Attentat bei Nizza auf die italienischen Frontkämpfer teilgenommen zu haben.

### Ein mißlungenes Attentat.

E.S. Paris, 11. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Aus Limoges wird gemeldet, daß die Polizei gestern zwei Klemmer verhaftet hat, die in der vorhergehenden Nacht versucht haben, ein Restaurant mit Hilfe einer Sprengbombe in die Luft zu sprengen. Die Bombe hatten sie unter die Eingangstür gelegt. Die Explosion hat aber nur Sachschaden angerichtet.

O. Saarbrücken, 11. Sept. Nach einer Meldung der „Saarbrücker Zeitung“ aus Oberhomburg (Lothringen) ist der Bergmann Grün aus Merkenbach mit seinem Motorrad in voller Fahrt gegen einen Baum gerannt. Er und seine auf dem Beifahrer befindliche Braut wurden sofort getötet.

### dah die Minderheitenfrage alle Staaten angehe.

Bulgarien sei in der traurigen Lage, einen Teil seiner Bevölkerung an andere Staaten angeliebert zu sehen. Bulgarien hege keinerlei Angriffsabsichten, sei jedoch gezwungen, über die Zukunft seiner Stammesangehörigen, die in anderen Ländern wohnen, zu wachen. Bulgarien habe in den letzten Jahren 500 000 bulgarische Flüchtlinge aufgenommen, die eine schwere wirtschaftliche Last für das ganze Land bedeuteten.

Zum Schluß sprach der Vertreter Irlands, Mac Gilligan, der erklärte, daß Irland die Fakultätsklausel des Haager Schiedsgerichtshofes unterzeichnen werde.

Vor fast leerem Hause wurde sodann die Generaldebatte für geschlossen erklärt. Die sechs Kommissionen nahmen heute nachmittags ihre Arbeit auf und werden voraussichtlich 8 bis 10 Tage arbeiten. Die Vollerversammlung wird dann noch einmal zusammentreten, um die Vorschläge und Berichte der Kommissionen zu beraten.

### Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Informaten.)

Donnerstag, den 12. September.

Sommer-Operette im Konzerthaus: Der liebe Augustin, 8 Uhr. Colosseum: Gattigkeit Mollwitz 8 Uhr. Deutsche Friedensgesellschaft: Vortrag über „Der neue Kurs der englischen Außenpolitik“ im Rathhausaal, 8 Uhr. Eintracht: Experimentalkonzert Graf Jan Danusien (Oceller), 8 Uhr. Kaffee-Ebene: Österreichischer Abend, 8 Uhr. Kaffee-Kabarett Roland: Gellie-Programm. Weinhaus Juhl: Konzert, 8 Uhr. Union-Theater: Ein besserer Herr. — Variete-Sterne. Hoftheater: Manolca. Musik-Verein: Anna Karenina. — Salsaranteb. Gloria-Palast: Der moderne Galanov.

### wirkenden Zeichnern eine spontane Begeisterung allein für Gulbransen hatte.

Bis ich diese Karikaturen von Theobald Lange sah. Von anderen Zeichnern kann ich nicht sprechen, sie liegen mir nicht. Ich will hingesehen sein, bei den anderen, die Karikaturisten vielleicht sogar sind, lächle ich, staune ich vielleicht. Bei Lange erschrickt er. Es ist kein Bluff, ich erschrick immer mehr, je mehr, je näher ich hinlaufe. Einen Karikaturisten meiner Zeit, meiner Generation suchte ich, einen ganzen Keel, und fand ihn kaum. Menschliche Schwäche wollte ich nicht bloß entlarven und geschönt, wollte ich auch überwältigt finden, begreifen, nämlich geliebt und gebäht zugleich. Bei Theobald Langes Karikaturen fand ich es so.

Die Träne, deren er sich zum karikaturistischen Effekte bedient, mag man, könnte man sie leserlich, billig nennen. Aber man kann sie nicht leserlich, man sieht immer nur das ganze Bild ganz. Und sein größter Trid scheint mir, einen Menschen so zu zeichnen, wie er sojungen aussteht. Ein weibliches Mitglied des Reichstags gibt er so. Ein anderes Parlamentsmitglied, das ein großes Talent zum Reden besonders in den Händen hat, visualisiert Lange so, wie es sich lebend in einem allzuseh gedrehten Film ausnehmen würde: inbisher Götterbildern gleich mit vielen sprechenden Händen. Und dann, trotzdem er die schwarzen Schwächen seiner unfreiwilligen Objekte ins Schwarze trifft, bewundert er ihn als einen Spötler, der Humor hat. (Vergeltung, ich wiederhole mich. Ich sagte, er habe Herz; was wäre Humor anders?)

Die Andeutung in den Risse-Bildern, erkenntlich aus dem Aufschwung nach der runden Linie, und die Antithese der Karikaturen, erkenntlich aus dem Abstrich in den Effekt, Ueberhebung also und Verkehrung: auf solchen bildhaften Ausdruck stieß bei diesem Zeichner das Anfangselement unierer Zeit, jene Stimmung des Krieges- und Inflations-Chaos, die bei anderen expressivitätliches Fachangeldrei und Vinterroheit zu ihrem unerfennlichen Gleichnis machte. Vor dem Dornenweg der Inflations-Richtungen war Theobald Lange, ich glaube das erraten zu dürfen, durch angeborene Affekte und durch eingezüchtete Sauberkeit oder Gewissenhaftigkeit im Handwerk behütet. Erst jetzt und ohne viel spätere Worte wird ruckbar, daß es in der gleichen Zeit und in derselben Generation, ob sie sich nun distanzieren, musikalisch oder bildnerisch zu erweisen ludeten, eine heimliche Front von stillen Schaffenden gibt, die den gleichen oder parallelen Weg durch die Zeitrantheiten gehen, voller Mühe, eine Anstaltung zu vermeiden, diesen Weg, der bis vor kurzem ein Seitenweg, ein Weg der Dutzender und Wildbiede schien. Diese Front kommt jetzt langsam und unbeirrt ans Licht, am klarsten bereits in der Dichtung unter dem Einfluß der großen Engländer und Amerikaner. Man hat für diese Art Kunst das Schlagwort „neue Sachlichkeit“ geprägt, und wenn ich so aufgreife, so meine ich es als die wieder zurückgerufene Sachlichkeit, die Neugeburt und Weiterführung von Naturalismus und Impressionismus. Und in der Front dieser Sachlichen sehe ich Theobald Lange.

Er ist kein Führer und wird es nie werden, es ist mir fraglich, ob je seine Kunst Schule machen wird. Das sagt nichts gegen seine Art und Arbeit. Dieser Zeichner kommt übrigens auch aus seiner Schule, oder ihm konnte doch keine Schule etwas Sichtliches an-

haben. Er ist ein Einzelgänger, ein Steppenwolf. Und ich meine, daß derlei so in keinem Wesen wie in uns allen liegt. Es ist jetzt keine rechte Gemeinheitszeit, nur die Kleinen sind jetzt vereint in ihren Klauen, während die Schöpferischen verdohten leben und allein vor sich hin arbeiten. Sie arbeiten ihr Leben zu großes Benium für des Tages Notdurft in mühseligen Tagen und Nächten herunter und dazwischen finden sich dann — wer weiß, wann? — die Perlen, die reinen Kunstwerte, für die man früher geboren zu sein glaubte. Eine schwere, unbehagliche Zeit. Aber man arbeitet.

Theobald Lange arbeitet jetzt wohl so. Ohne den großen, revolutionären Elan, empfinde ich, der früher noch so allgemein war und der jetzt, da er verloren ist, so gern dargestellt wird, ohne diesen Elan, aber unter festlichem Zwang, der dringender schöpferisch ist, der stetig und rhythmisch schafft; der Elan brach vulkanisch aus, daher sind die Expressionisten heute wie eine tragische Landschaft voll toter Krater. Aus der letzten Periode meines Zeichners weiß ich eine Fortschrittliche, die mir bedeutsam erscheint. Die darzustellende Frau ist hier, aller hintergründigen Antilise (die etwa für Wopp das Hauptmotiv zu sein scheint) entleert, nichts als Gesicht. Der Zeichner hat sie weder idealisiert noch karikiert, noch photographenhaft objektiv genommen, sondern so voller unheimlichem Gefühl und macher, unmerklicher Vernunft, wie etwa Anamuno sie als Charakter dargestellt hätte; als ein leidhaftiges Gottesgeschöpf.

C.K. Ein Museum für moderne Kunst in Newyork. Newyork besaß bisher noch keine Galerie, die der Kunst der Gegenwart und der jüngsten Vergangenheit gewidmet war. Nunmehr aber ist durch die Stiftungen der Frau Rockefeller jun. und des Direktors des Fogg-Museums Paul Sachs eine neue Galerie geschaffen worden, die allmählich die Stellung erhalten soll, die in Berlin die Nationale Galerie einnimmt. Bis eine würdige Sammlung moderner Gemälde zusammengebracht ist, werden in dem Museum monatliche Ausstellungen veranstaltet; die erste, die im November gezeigt werden soll, wird Werke von van Gogh, Gauguin, Renoir und Seurat umfassen; daran soll sich eine Ausstellung von Gemälden der bedeutendsten amerikanischen Künstler der letzten 50 Jahre schließen.

Das „happy end“. Die Städtischen Bühnen in Köln, die in der vergangenen Spielzeit „Trojaner“ von Curt Goetz in der ursprünglichen, tragisch endenden Fassung in zahlreichen Wiederholungen gegeben haben, bereiten für den 12. September eine Neuinszenierung des Werkes vor und zwar in der neuen Fassung in der das Stück ein happy end nimmt.

Uraufführungen im Reich: Frank Arnau's Schauspiel „Sonterra“ wurde vom Intendanten für das Stadttheater in Magdeburg, Ivan Seibuts „Bürgertragedie“ vom Intendanten Paul Seghand für die Stadttheater Gladbach-Rhendi, Lucien Bauhamps Komödie „Die Falle“ vom Dresdener Alberttheater, Paul Jech's Drama „Aulekt bleibt Hieb“ vom Stadttheater in Jittau, Hans Alfred Rihns Komödie „Klebens Heimlich“ vom Kleinen Theater in Leipzig durch Vermittlung des Bühnenvertriebs Desterheid & Co., Berlin W. 15, zur Uraufführung er worden.

### Die Reise des Reichsrats nach Baden.

Die Reise des Reichsrats nach Baden soll in der kommenden Woche, wahrscheinlich am 23. September beginnen. Sie nimmt, wie schon berichtet wurde, ihren Anfang in Konstanz, führt von dort über Freiburg, Rastatt und Karlsruhe nach Mannheim, um dann mit einem Besuch der Pfalz ihren Abschluß zu finden. Die endgültigen Einzelheiten des Programmes stehen noch nicht fest, sie werden, wie unsere Berliner Schriftleitung meldet, vermutlich in einer Ausschusssitzung am Donnerstag noch einmal besprochen. Auch die Teilnehmerliste ist noch nicht abgeschlossen. Bisher haben sich etwa 30 Mitglieder des Reichsrats eingezeichnet. Es ist anzunehmen, daß auf der Informationsreise auch der Oberkreisleiter, dessen Regulierung bevorsteht, eingehend beschäftigt wird.

### Silberdisteln am Hohentwiel.

Man schreibt uns: Der Hohentwiel bei Singen ist ein beliebtes Ausflugsziel. Hunderte besuchen täglich die alte Ruine, die mehr erhebt hat, als irgend eine andere in Deutschland. Außerdem ist der Twiel die größte Ruine innerhalb der deutschen Grenzen, und jeder wird Schiefers überwundene Dichtung, Eckhard, kennen, deren Handlung sich größtenteils auf Hohentwiel abspielt. Es ist also kein Wunder, daß die Ausflüge zur Ruine Sonntags das Gepräge einer Völkervermehrung annehmen.

Per Hohentwiel ist nun auch bekanntlich einer der wenigen Orte, wo noch die Silberdistel, eine im Aussterben begriffene Pflanze, zu finden ist. Trotzdem das Abschneiden oder gar Ausreißen derselben verboten ist, kann man abends am Bahnhof Ausflügler sehen, die diese seltene Pflanze dachendweise mit fort nehmen. Am letzten Sonntag sah ich, wie vier Personen je ein Bündel Silberdisteln, an den Gabelstapeln gebunden, auf der Schulter trugen. Ich zählte 20 bis 30 Stück.

Kürzlich sah ich im Zug zwischen Singen und Immendingen neben einem Fräulein, das sich ebenfalls mit einem großen Strauß Silberdisteln bewaffnet hatte. „Darf man wissen, was Sie mit diesen Disteln vorhaben?“ fragte ich sie nebenbei. „Die nehme ich mit als Andenken an den Hohentwiel mit!“ Wenn das der allgemeine Grund zu dieser Naturraubung ist, warum nimmt man dann gleich so viel? Nach kurzer Zeit stiegen die „Staubfänger“ doch ins Feuer. Außerdem gibt es auf dem Hohentwiel auch Andenken, die mitzunehmen nicht verboten ist. Die Ansichtskarten-Verkäufer wollen auch leben. Auf fallenderweise sind diejenigen Besucher, die Silberdisteln mitnehmen, nur Fremde. Die Bewohner der näheren Umgebung hüten sich vor diesem Verbrechen an der Natur. Doch sie aber ruhig zusehen sollen, was das geschehene Verbot des Pflückens der Silberdisteln, das übrigens mehrmals deutlich und deutlich auf Tafeln am Wege steht, von den Fremden übertritten wird, das ist zu viel verlangt. Meiner Ansicht nach wäre da ein energisches Durchgreifen von Seiten der württembergischen Aufsichtsbeamten und der Singener Polizeibehörden am Platze.

### Zwei Einbrecher verhaftet.

A Horzheim, 11. Sept. In den letzten Tagen wurden hier verschiedene Einbrüche in Verkaufshäusern begangen. Den Einbrechern fielen dabei Warenbestände und Geldbeträge in die Hände.

Weitern gelang es nun einem Polizisten, die Einbrecher auf frischer Tat zu ertappen. Während ein Einbrecher flüchten konnte, wurde der andere festgenommen. Auf seiner Flucht warf der Verbrecher eine Axttasche weg, die Diebesgut und Einbrecherwerkzeuge enthielt. Er konnte jedoch noch am gestrigen Tage im Kanzenwald gestellt und dingfest gemacht werden. Die beiden Komplizen hatten im Kanzenwald ein richtiges Diebeslager errichtet. Eine Menge Diebesgut, von auswärtigen Einbrüchen herbeigeholt, wurde sichergestellt. Es handelt sich um zwei reisende Einbrecher, die auswärts schon lange gesucht wurden.

Wretten, 10. Sept. (Verschiedenes.) Pfarrer Kolb, dem von der Kirchenregierung die hiesige Westpfarre übertragen wurde, traf in unserer Stadt ein. Zu seinem Empfang hatte sich der Kirchengemeinderat am Bahnhof eingefunden. Unter dem Geländ der Kirchengeladen wurde der Seelsorger nach dem Pfarrgebäude geleitet. — Zum Turn- und Spielplatz der Volksschule wurde zum ersten Mal ein Sonntag gewährt, um auch den Eltern der werktätigen Bevölkerung Gelegenheit zur Teilnahme zu geben. Unter dem Vorantritt der Stadtkapelle bewegte sich der fröhliche Schülerrat durch die Hauptstraßen zum Turnplatz. Freiübungen, Reigen, Ball- und Bewegungsspiele ergaben dabei bald ein heiteres Treiben. Das Deutschlandlied vereinigte zum Schluß alle Teilnehmer. — Anlässlich ihres 25-jährigen Bestehens hatte die Spielvereinigung am Samstag ihre Mitglieder und Freunde in die „Stadt Horzheim“ geladen. Die Feste hielt Oberverwaltungssekretär Klöpfer. In von hohem Idealismus getragenen Ausführungen gedachte der Redner der weichenollen Geschichte des Vereins. Den Kernpunkt der Veranstaltung bildete die Aufführung der Operette „Frühling in Heidelberg“. Der Verein verfügt nämlich nicht nur auf dem Rasen, sondern auch auf der Bühne über recht beachtliche Kräfte und so war darum diese theatrale Darbietung ein durchschlagender Erfolg. Auch die flotte Musik und die farbenfrohen Bühnenbilder wurden von eigenen Kräften gestellt. Außerdem verhielt der Gesangverein Sängerband den Abend durch einige herrliche Lieder.

Horzheim, 11. Sept. (Einigung in der Bürgermeisterfrage.) In der gestrigen Sitzung des Stadtrats und der Kommission zur Vorbereitung der Bürgermeisterwahl ist es zu einer Einigung über die Kandidatenfrage gekommen. Dem Bürgerausschuss wird ein Kandidat zur Wahl vorgeschlagen werden.

## Landwirtschaftliches.

### Tabaktrodnungsversuche der Landwirtschaftskammer.

Reilingen, 11. Sept. Wenn sich die Abteilung Pflanzenbau der Landwirtschaftskammer Karlsruhe im vorigen Jahre entschlossen hat, in der Gemeinde Reilingen einen Tabaktrodnungsversuch zu stellen und damit das Verfahren der Trodnung in neuartigen Versuchshäusern abzutüpfen und damit den Umsatz zu beschleunigen, so war diese Wahl wohl begründet; denn Reilingen hat sich in den letzten Jahren durch seinen streng organisierten und nach den Vorschriften des von der Landwirtschaftskammer angeführten Qualitätsstabakbaues betriebenen Anbaues hochqualitativen Tabakes einen guten Namen im badischen Tabakbau erworben, der es neben Pfalz und Friedrichstal stellt. Wie erwähnt, wird der beim Spritzenhaus erstellte Tabaktrodnungsversuch vorerst nur Versuchszwecken dienen, die die Landwirtschaftskammer in diesem Jahre ins Auge gefaßt hat. Landwirtschaftsinspektor Engelhard, der Vorstand der Pflanzenbauabteilung, hat die Leitung und die Kontrolle über die Versuche übernommen, die mit der in dieser Woche allgemein begonnenen Tabaktrodnung ebenfalls eingeleitet wurden. Die Größenverhältnisse des Schuppens sind derart, daß jeweils Partien von 13 Zentner zur Trodnung darin aufgehängt werden können. Die Trodnungszeit beträgt 3 Tage, bei der bisher üblichen Lufttrodnung in Speichern und Scheunen je nach der Witterung 7 bis 10 Wochen. Nach dieser Behandlung ist der Tabak, der in grünem Zustand in die Trodnungsräume wanderte, derart präpariert, daß er als verkaufsfähig angesehen werden darf. Die Vorbereitung für die Anwendung dieses neuartigen, zeit-, arbeits- und raumsparenden Trodnungsverfahrens, das das in den Tabakbau gesteckte Wirtschafts- und Arbeitskapital des Landwirts um viele Wochen früher wieder mobil macht, ist die einwandfreie Grünreife des Tabaks auf dem Felde; denn nur die ausgereiften, in ihrer Entwicklung abgeschlossenen Blätter erleben durch den intensiven Trodnungsprozess keine Einbuße und Farbverwärtung. Aus diesem Grunde nimmt Landwirtschaftsinspektor Engelhard Begehungen der Tabakfelder vor und bestimmt den für die Trodnung in Frage kommenden Tabak, der dann von der Landwirtschaftskammer in grünem Zustand von den Pflanzern angekauft wird, man möchte analog der Getreidewirtschaft fast sagen, „auf vom Stengel“, und zwar zu dem Preis von 8 bis 10 RM. je nach der Qualität. Die bisher gemachten Versuche haben nur gute Erfolge gezeigt und es ist daher anzunehmen, daß die neue, künstliche Trodnungsmethode durch ihre vielseitige, wirtschaftliche Überlegenheit gegenüber der bisher üblichen Lufttrodnung unter den Scheunendächern Anspruch auf den Tabakbau der zukünftigen Tage erheben kann. Auch an dieser Stelle kann die enge, volkswirtschaftlich und sozial immer mehr an Geltung gewinnende Zusammenarbeit der badischen Landwirtschaftskammer mit den Tabakbauvereinen des Landes nicht anerkennend genug hervorgehoben werden.

### Aus der untern Hardt.

1. Rinkenheim, 11. September. Es herrscht überall, abgesehen der astronomischen Herbst noch nicht herangekommen. Wohl brennt die Sonne noch sommerlich heiß vom blauen Himmel herab. Aber schon hat der Vorherbst dünnere Schatten in das Farbenbild der Natur geworfen. Und heuer vielleicht früher als in sonstigen Jahren. Den Pflanzen fehlt schon seit Wochen das erfrischende Näß des Himmels. So sieht man in der Hardt Kleeblätter daliegen, die vollständig ausgebleicht sind. Und wie gerne hätte der Landwirt seinen für den Winter noch etwas fargen Heuvorrat ergänzt. Auch die Wiesen lieferten nur einen

### Unfallchronik.

1. Dingolsheim (bei Bruchsal), 11. Sept. (Der elektrischen Leitung zu nahe gekommen.) Ein Arbeiter aus Wiesloch kam bei der Befestigung eines Mastes, an dem er Ausbesserungsarbeiten auszuführen hatte, dem elektrischen Strom zu nahe und erlitt an der Hand schwere Brandwunden.

2. Mannheim, 11. Sept. (Zwischen Krangleiser und Eisenbahnwagen gequetscht.) In das Allgemeine Krankenhaus wurde ein 25 Jahre alter Schloßer eingeliefert, der in einem Betriebe in Rheinau durch Umschlagen des Greifers eines elektrischen Krans zwischen Greifer und Eisenbahnwagen gedrückt wurde und eine erhebliche Brustquetschung davontrug.

3. Schwetzingen, 11. Sept. (Im Schwimmbad ertrunken.) Am Dienstag nachmittag kurz vor 4 Uhr ist der 11 Jahre alte Oberrealschüler Kurt Dietel, ein Sohn des Zollinspektors Dietel, im Schwetzingener städtischen Schwimmbad ertrunken. Der Hergang des Unglücks konnte nicht genau ermittelt werden. Man nimmt an, daß der Junge einen Herzschlag erlitten hat. Es ist dies der erste tödliche Unfall im Schwetzingener Schwimmbad seit dem Jahre 1888.

4. Wiesloch, 10. September. (Schon wieder ein tödlicher Motorradunfall.) An der Kreuzung der Straße Wiesloch-Bruchsal und Ballbrunn-Eppingen ereignete sich heute mittag, wie schon kurz berichtet, wieder ein Motorradunfall, dem der 29jährige kaufmännische Angestellte Emil Kraus aus Ravenberg zum Opfer fiel. Kraus wollte hinter einem Personenwagen hertrommelnd in einer gefährlichen Angelegenheit von Wiesloch nach Ravenberg fahren und bog gerade in die Straße nach Ravenberg ein, als von der Gegenseite ein Personenwagen aus dem Rheinland in schnellem Tempo die Kreuzung passierte. Das Personenauto hatte gerade die Kreuzung geschritten und erfasste Kraus, der das Auto nicht bemerkte. Kraus erlitt so schwere Körperverletzungen, daß er sofort verstarb. Das Motorrad wurde mit samt dem Fahrer durch den heftigen Zusammenstoß 25 Meter zurückgeschleudert. Das von einer Dame, die nicht den Führerschein besitzt, gesteuerte Auto fuhr zu entkommen, wurde aber in Wiesloch durch ein nachkommendes Auto gestellt. In der letzten Zeit haben sich an dieser Stelle schon mehrere schwere Unfälle ereignet, die vor allem darauf zurückzuführen sind, daß an der gefährlichen und schlecht über-

mäßigem Ertrag. Ganz unzufrieden ist der Bauer mit dem Ergebnis der jetzt beendeten Gurken-ernte. Wohl fehlte nicht die Quantität, aber die bezahlten Preise, besonders in den letzten Wochen, waren so nieder, daß sich das mühsame und zeitraubende Pfücken der Gurken kaum mehr lohnte. Der Tabak hängt unterm Dach. Man ist mit der Qualität recht zufrieden. Die Hadfrüchte haben unter der langen Trockenheit im Wachstum sehr gelitten. Die in die abgeernteten Fruchtäcker eingeleiteten sog. weißen Rüben sind wohl aufgegangen, kommen aber nicht vorwärts. Auch die Kartoffeln sind in ihrer Entwicklung zurückgeblieben. Im leichten Boden des Hochgestades gelangen sie durch das trockene Wetter früher zur Reife. Es ist zu befürchten, daß die diesjährige Kartoffelernte in der Hardt nicht so gut ausfallen wird, wie man noch im vorigen Monat gehofft hatte. Die Imker, bei denen der Sommer in keinem guten Andenken steht, haben mit der Auffütterung für den Winter begonnen. Die Stärke haben uns verlassen und sind in das Land der Pyramiden gezogen. Nicht lange wirds mehr dauern, und der Landwirt legt das Getreide in den zuvor gepflügten Acker. Dann gehts mit den landwirtschaftlichen Arbeiten zu Ende und der Bauer kann in Ruhe das an Erfolgen und an bitteren Enttäuschungen reiche Jahr überdenken und sich neue Pläne für das nächste Jahr zurechtlegen.

### Eine Studienfahrt in die Pfalz.

10. Heidelberg, 10. September. Eine Studienfahrt in das pfälzische Wein- und Obstland veranstaltete der Kreisobstbauverein Heidelberg unter der Leitung des Vorsitzenden des Vereins, Altstadtrat Schupp, und Obstbauinspektor Brude. Heidelberg. Das rege Interesse der obstbaureisenden Gemeinden der Bezirke Heidelberg und Wiesloch kam in der außerordentlich großen Zahl der Teilnehmer — über 370 — deutlich zum Ausdruck. Ein großer Autopark fuhr am Sonntag morgen um 7 Uhr von Heidelberg aus nach Speyer, wo zunächst der Dom besichtigt wurde. In der sodann angekehrten „Belle der Pfalz“, Neustadt wurde die staatliche Obst- und Weinbauversuchsanstalt besichtigt. Obstbauinspektor Altenweger-Neustadt hieß die Besucher aus der schönen Heidelberger Gegend willkommen und übernahm die Führung durch die Obst- und Weinanlagen sowie die Kellereien der Anstalt. Altstadtrat Schupp dankte dem Obstbauverein Neustadt für die freundliche Aufnahme und die Führung. Nach der morgendlichen Besichtigungsfahrt nahmen die Besucher auf drei Wagen verteilt die Mittagsmahlzeit ein, in den Winzergenossenschaften Hardt, Königsbach und Ruppertsberg. Das nächste Ziel der Fahrt war der größte Obstmarkt der Pfalz, Freinsheim. Leider konnte bei der Ankehr am Sonntag der berühmte Obstmarktbetrieb nicht in Augenschein genommen werden. Durch eine geeignete Wein- und Obstgenussung gelang es jedoch, die Fahrt nach dem deutschen Pfälzischdorado Weisenheim am Sand, wo die Obstversteigerungshalle besichtigt wurde. In Danzenwetter Weiße hat der Obstbauverein Neustadt für jeden der Omnibusse einen Führer gestellt, der in sachkundiger Weise die auf der Fahrt berührten Obst- und Weinanlagen erläuterte. Den Schlussteil der in allen Teilen pfälzisch fröhlich verlaufenen Fahrt bildete der Besuch des Dorkemer Wirtshausmarktes.

2. Bonndorf, 10. Sept. (Obstmärkte.) Eine begrüßenswerte Einrichtung hat die Stadtgemeinde Bonndorf getroffen. Vom kommenden Samstag an werden in den Monaten September und Oktober jeweils an den Samstagen Obstmärkte stattfinden, zu denen nur die obstbaureisenden Landwirte von hier und des Bezirkes Bonndorf als Verkäufer zugelassen sind. Von der Landwirtschaft wird diese Abfahrtsorganisation, die bisher gefehlt hat, sehr begrüßt.

3. Hilsbach (bei Einsheim), 11. Sept. (Tödlicher Sturz.) Der 73 Jahre alte Kilian Holzwarz fiel durch Bruch eines morschen Balkens in der Scheune aus beträchtlicher Höhe auf die Tenne herab. Er erlitt eine schwere Rückenverletzung, an deren Folgen er starb.

4. Kittersburg (Am Offenburger), 11. Sept. (Durch das Futterloch gestürzt.) Die 52 Jahre alte Ehefrau des Landwirts Hermann Kraus stürzte vom Heuboden durch das Futterloch auf die Tenne und blieb bewußtlos liegen. Sie hat schwere, wenn auch nicht lebensgefährliche Verletzungen erlitten.

5. Gengenbach, 11. Sept. (Vom Tode des Ertrinkens gerettet.) Das 2½ Jahre alte Kind des Landwirts Wehner stürzte beim Baden im Gewerbebad in den Gewerbekanal. Es wurde vom Wasser mit fortgerissen. Im Frauenbad wurde es durch einen Zufall bemerkt und von Badenden ans Land gebracht. Die Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg gekrönt.

6. Schapbach, 11. Sept. (In die Woll gefahren.) Das Dienstmädchen Kathilde Schöck fuhr, da es von einem Motorrad geblendet wurde, statt über die Brücke, etwa 10 Meter daneben in die Woll und stürzte die drei Meter hohe Böschung hinab. Sie erlitt starke Quetschungen und einen Armbruch.

7. Dinglingen, 11. Sept. (Todessturz vom Baum.) Der 70 Jahre alte Hausvater Wilhelm Lenz des Waisenhauses in Lahr-Dinglingen stürzte beim Obstbrechen gestern abend vom Baum und erlitt so schwere Verletzungen, daß er im Laufe der Nacht starb.

8. Wretten, 11. Sept. (Unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet.) Unter dem Verdacht der Brandstiftung ist der Verwalter des Lagerhauses Wretten, Hock, das bekanntlich kürzlich abbrannte, verhaftet worden. Am Abend vor dem Brande hatte eine Aufsichtsratsitzung stattgefunden, in der eine gründliche Revisión der Geschäftsführung verlangt wurde.



# ATIKA

## CIGARETTE

### - AUSLESE -

Deutschlands meistgerauchte Cigarette zu 6 Pfg. nur ohne Mundst.

Cigarettenfabrik „Delta“ G.m.b.H. Dresden-A.16. Gegründet 1888

### Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 12. September 1929.

#### Delikatessen des Herbstes.

Jede Jahreszeit hat ihre besonderen Lederbissen, der Frühling die Morcheln, den Spargel, die Erdbeeren, den Salat und die Riebsche, der Sommer die Rirschen, die Krebse, die jungen Hühner, den Fasan, die Wildente, den Rehbraten, die Kartoffeln und einige Pilze, aber keine weißt sie in dem überreichen Maße auf, wie die Erntezeit des Jahres, der Herbst.

Den größten Anteil an den Tafelstücken des Feinschmeckers hat wohl die Jagd. Mit dem Ende des August beginnt die Hühnerjagd, aber erst jetzt im September kann man damit rechnen, daß auch die jungen Hühner geschlachtet haben und so schmackhaft werden, denn gerade sie sind am schmackhaftesten. Auch das Fleisch des jungen Auerswalbes, mit dessen Abschluß man im Herbst beginnt, gilt als vorzüglichster Lederbissen. So prächtig ist ein halber Auerhahn ist, sein Fleisch ist nicht das beste. Der große Herbstzug bringt uns außerdem allerhand Delikatessen ins Haus, da einige Vögel die Gewohnheit haben, auf ihrer Südländerreise in Deutschland Station zu machen: Wachteln, Krammetsvögel, Ammern und andere Kleinvögel. Die Wachtel wird freilich nur gelegentlich bei der Hühnerjagd die Beute des Jägers. Der Krammetsvogel ist zeitig dagegen mehr Erfolg. Wenn die Wacholderdrossel, der eigentliche Krammetsvogel, im Oktober bei uns eintrifft und sich die Vogelbeeren, die scharlachroten Früchte der Eberesche und die blaue Wacholderfrucht mohlshmecken läßt, wandert so manch einer von der Sippe in die Küche. Die Schneepfeife, die jetzt stumm am Waldestande in pfeilschnellem Zickzackfluge streicht, ist besser als im Frühling, fetter und schmackhafter. Die wilden Lauben sind ebenfalls nicht zu verachten. Hirschrücken, Rehkeule und Wildschweinbraten tun ein übriges, um dem Menschen die Wahl unter den Herbstgenüssen noch schwerer zu machen. Wen gelüftet nicht nach einem saftigen Hasenbraten, wenn auch der Gabelbeutel noch so sehr bluten muß?

Außerdem ist die Krebse ab, die in den Sommermonaten dominierten. Ihre Laichzeit ist vorbei und sie sind auch nicht mehr so sehr dem Verderben ausgesetzt, wie in der heißen Zeit. Man kann sagen, die Monate ohne r für die Krebse, die Monate mit r für die Aukern. Das meiste, was uns das Herbstwasser bringt, ist ja dem Sommerertrag vorzuziehen. Aale werden gelegentlich ihrer Abwanderung ins Meer in Mengen gefangen und schwimmen im Zeit. Der Karpfen, unser traditioneller Silberfisch, entfällt seine Vorräte vom Oktober bis zum April. Der Hecht, der Vorschind vom September bis Januar am begehrtesten. Nur die Rotgipfelste, die Bachforelle, laicht und blüht viel von ihrem Wohlgeschmack ein.

Während ehemals das Hochwild bei den höheren Ständen die erste Stelle auf der Tafel einnahm, haben sich heute unsere gezeigten Hauswirte einen so unbestrittenen Rang unter den Genussmitteln erobert, daß sie lobad nicht verdrängt werden. Der unfreiwillige Tod des grünen Borkenwieses ist für den Bekker immer ein Zeit, und wer möchte nicht so ein Schladetfest mit Wurstmachen u.w. miffieren! Die Ketterin des römischen Reiches, die Gans, ist ein Kapitel für sich. Die einen bevorzugen die fleischigere Stoppelgans, die anderen halten es mehr mit der Maigans, die ihnen zweifachen Nutzen, Gänsefleisch und Gänsebraten abwirft. Der Trutbahn endlich hat sich bei uns nicht so richtig durchzusetzen gemußt. In Frankreich, hauptsächlich aber in England, verdrängt er, besonders zu Weihnachten, Schinken und Gänsebraten.

Frühes Gemüse gibt es nicht viel, wenn man vom Kohl absehen will, es sei denn, daß man den Kürbis dazu rechnet. Die Güte des Herbstspinas liegt wohl hinter der des Frühjahrs zurück. Zum Schluß sei noch das Obst erwähnt, das in verschwendlicher Mannigfaltigkeit einen angenehmen Nachtisch zu jedem Gericht gibt. Ueberreich ist der Herbst in seiner Gabenfülle, und die Konserven aus den anderen Jahreszeiten tun ein übriges, um die Abwechslung in der Küche zu erleichtern.

#### Fahrplanänderung bei der Reichsbahn.

Ab Mittwoch, den 11. September und ab Montag, den 16. September, treten folgende Fahrplanänderungen ein:

Ab 11. September: Der Schnellzug D 152, seither Karlsruhe an 7.27, verkehrt zwischen Mannheim und Karlsruhe nicht mehr. Aus diesem Grunde wird der Personenzug 740 Mannheim-Karlsruhe, seither Karlsruhe an 7.34, bereits um 7.27 in Karlsruhe angebracht. Es verkehrt ferner nicht mehr, D 153 Karlsruhe-Mannheim, Karlsruhe ab 23.32, welcher seither eine gute Spätnachbindung herstellte. D 179/180 Berlin Potsd. Bf. -Bafel S.B.B., Karlsruhe seither an 10.59 und ab 11.04, auf dem Rückwege nach Berlin berührt er Karlsruhe an 18.32 und ab 18.40. D 32/41 Karlsruhe-Paris, Karlsruhe ab 11.12 und Paris-Karlsruhe, Karlsruhe an 17.44. Der Personenzug 1294 Freiburg-Stadt-Karlsruhe, seither Karlsruhe an 18.11, wird künftig in Karlsruhe um 17.55 angebracht.

Ab 16. September: Der Personenzug 2305 Karlsruhe-Mühlacker, seither Karlsruhe ab 7.33, verkehrt nunmehr Karlsruhe an 7.40. Das Schnellzugpaar D 37/38 Paris-Wien, Karlsruhe an 7.54 ab 8.00, Wien-Paris, Karlsruhe an 21.01 ab 21.07, verkehrt nicht mehr. D 149/150 Freiburg-Stadt bzw. Wildbad-Frankfurt a. M., Karlsruhe an 13.52 ab 14.00, Frankfurt-Freiburg-Stadt bzw. Wildbad, Karlsruhe an 15.10 ab 15.16, verkehrt ebenfalls nicht mehr am 15. September. Der Personenzug 2314 Mühlacker-Karlsruhe, seither Karlsruhe an 14.28 wird künftig bereits um 14.20 in Karlsruhe angebracht.

× Promenadenkonzert. Nachdem die Mitglieder der Polizeikapelle aus dem Urlaub zurückgekehrt sind, wird man sich wieder an den so beliebten Promenadenkonzerten erfreuen können. So findet bei günstiger Witterung am Donnerstag auf dem Gutenbergpark von 5-6 Uhr ein Promenadenkonzert statt.

× Die Volksrechtspartei (Reichspartei für Volksrecht und Aufwertung) veranstaltet Montag, den 16. September, im Saal des „Riedrissbols“ eine öffentliche Versammlung, in der Herr Staatssekretär a. D. Dr. Graf Poldowski und Herr Oberbürgermeister H. Siegrist sprechen werden. Wir machen unsere Leser auf diese Versammlung, der die bedeutende Persönlichkeit des Grafen Poldowski besonders Interesse verdient, auch an dieser Stelle aufmerksam.

× Herr Van Ganssen, von der Auf eines affektiven Phänomens vorangetrieben, wird heute, Donnerstag, den 12. September, abends 8 Uhr, zum erstenmal im Eintrachtsaal vor das Karlsruher Publikum. Jeder, der sich für Telepathie und Hellsehen interessiert, sei angelegentlich auf diese Semon aufmerksam gemacht. Karten in allen Preisstufen sind noch im Vorverkauf bei Kurt Neufeldt, Waldstraße 81, sowie ab 1/2 Uhr beim Eingang des Eintrachtsaales erhältlich.

× Sommer-Tournee im Stadt-Konzertsaal. Heute Donnerstag 20 Uhr ist die vorläufige Vorstellung der Operette. Es gelangt als Volksvorstellung zu ersichtlichen Breiten „Der liebe Augustin“ von Leo Fall zur Aufführung. Die Sühr bringt mit ihrer Langeweile auch in dieser Vorstellung mehrere Jahre zur Vorbereitung. Die am Freitag, den 13. ds. Mts., 20 Uhr stattfindende Abschlussvorstellung ist auf allgemeinen Wunsch „Schwarzwaldmädel“ schneidet worden. Die Partie des Vardel singt Maria Prach a. G.

## Stadtverwaltung und Landestheater.

Der Verwaltungsrat stimmt den Vorschlägen der Stadt zu. — Die notwendige Umgestaltung des künstlerischen und finanziellen Betriebes. — Rationalisierung der nordbadischen Theater?

Im Juli dieses Jahres hat sich der Karlsruher Bürgerausschuß wiederholt mit der Stadträtlichen Vorlage über den Betrieb des Badischen Landestheaters zu befassen gehabt. Es waren ausgedehnte, lebhaft Debatten, die in der Öffentlichkeit mit außerordentlichem Interesse verfolgt wurden; denn es handelte sich um den Fortbestand unserer Bühne. Bekanntlich hatte die Badische Regierung der Stadt Karlsruhe einen neuen Vertrag über die Verteilung des Zuschußbedarfes an das Landestheater vorgelegt, einen Vertrag, wonach der Staat 40 Prozent und die Stadt 60 Prozent des Defizits zu tragen hatten. Diese Vorlage wurde in der ersten Sitzung des Bürgerausschusses auf Vorschlag der Vertrauensmänner der Fraktionen einem gemischten Ausschuß überwiesen, der die ganze Vertragsangelegenheit nochmals zu prüfen hatte. Dieser Ausschuß hat dann eingehend die Frage des Betriebes des badischen Landestheaters durchberaten und dem Stadtrat Vorschläge unterbreitet, die auf eine Begrenzung des Zuschusses der Stadt abzielen und eine größere Sparfamkeit im Betriebe des badischen Landestheaters verlangen. Das Ergebnis dieses gemischten Ausschusses war, wie noch erinnerlich sein dürfte, folgendes:

I. Die Erhaltung des Landestheaters als bedeutsame Pflanzstätte der Kunst im Lande Baden ist dringend erforderlich. Die finanzielle Lage erfordert aber eine Erleichterung der der Stadt Karlsruhe daraus zufallenden finanziellen Last. Aussicht auf einen einigermaßen ins Gewicht fallenden Erfolg in dieser Richtung bietet nur eine Rationalisierung im Sinne eines Gemeinschaftsbetriebes mit den Theatern benachbarter Städte. Es sind alle Anstrengungen zur Verwirklichung einer solchen Rationalisierung zu machen.

II. Bis zur Durchführung einer solchen Maßregel muß darnach gestrebt werden, für den städtischen Zuschuß nach Maßgabe der neuen Vereinbarung die in der Vorlage errechnete Summe von ungefähr 750 000 RM. einzusparen. Insbesondere muß verhütet werden, daß der Stadt aus der Klausel in § 5 Abs. 3 der Vereinbarung (wonach der Mehrzuschußbedarf unter gewissen Voraussetzungen bei der Stadt zu tragen ist) durch zu hohe Schätzung der Einnahmen bei der Aufstellung des Voranschlags eine weitere Zuschußleistung erwächst.

III. Die Beobachtung der Grundzüge II bei Aufstellung des Voranschlags für das Jahr 1930 (1. April 1930 bis 31. März 1931) bedingt die Einhaltung folgender Normen:

1. Der Zuschußbedarf des Landestheaters darf, abgesehen vom Bauaufwand, aber einschließlich der Pensionslasten, nicht größer sein als 1 225 000 RM.

2. Auf Grund der Ergebnisse der Einnahmen der letzten Jahre dürfen als Gesamteinnahmen nur 760 000 RM. eingeplant werden. Es müssen deshalb an dem dem Bürgerausschuß vorgelegten Etat in den Einnahmen 80 000 RM. abgezogen werden.

IV. Der Verwaltungsrat soll eine Dienstordnung erlassen, welche insbesondere die Zuständigkeit und Verantwortlichkeit der Verwaltungsstellen und Beamten des Landestheaters regelt und Richtlinien für deren Tätigkeit enthält. Die Festsetzung der Zahl und der Besätze des Personals, sowie der Abschluß der Anstellungsverträge des Solo-Personals und die Genehmigung des Gesamtspielplans sind dabei dem Verwaltungsrat vorbehalten. Sie hat ferner zu bestimmen, daß dem Verwaltungsrat die Rechnungen und die Bescheide über deren Prüfung zur Einsichtnahme durch seine Mitglieder vorzulegen sind.

V. Der Voranschlags-Entwurf des Landestheaters ist vor seiner endgültigen Erledigung im Verwaltungsrat in einem städtischen Ausschuß vorzubereiten, der sich zusammensetzt:

- a) aus den städtischen Mitgliedern des Verwaltungsrates,
- b) aus den Fraktionsvorsitzenden der Rathsparteien.

#### Eignungsprüfung im Schneidergewerbe.

Ueber dieses Thema sprach in der letzten Monatsversammlung der Herrenschneider-Zwangsjunung für Karlsruhe und Borzote kürzlich der Leiter der Berufsberatungsstelle, Herr Stadtoberinspektor Fr. Gutzl. Herr Stadtoberinspektor Fr. Gutzl. beschäftigt sich auf dem Gebiete der Eignungsprüfungen seit mehreren Jahren mit sehr tiefgehenden Forschungen und er hat in Verbindung mit der hiesigen Technischen Hochschule Prüfungsverfahren ausgearbeitet, deren Anwendungen in der Praxis die besten Ergebnisse zeitigten. Der Referent legte in seinem Vortrag ganz besonderen Wert auf die Betonung der seelischen Seite des Problems der Eignungsprüfung. Es soll unter allen Umständen vermieden werden, daß nur eine rein technische Prüfung stattfindet, denn die Liebe und Begabung zu einem Beruf gehen einen jungen Menschen immer in die Länge, etwa fehlende oder ungenügende entwickelte Fähigkeiten zu herauszubilden, daß er trotzdem eine richtige und brauchbare Kraft wird. Der Redner legte besonderen Wert auf die psychotechnische Eignungsprüfung. Zunächst werden nicht die Fähigkeiten für einen bestimmten Beruf festgestellt, sondern vor allen Dingen prüft man, für welchen Beruf der Prüfling sich überhaupt eignet.

Der Wert der psychotechnischen Eignungsprüfung darf natürlich nicht überhöht werden. Bisher sind die Ergebnisse der Eignungsprüfung durch die Erfahrungen der Praxis stets bestätigt worden. Dadurch, daß diese Eignungsprüfungen durch die Berufsberatungsstelle im Benehmen mit den handwerklichen Organisationen stattfinden, ist Gewähr dafür geboten, daß einwandfrei festgestellt wird, für welchen handwerklichen Beruf sich der Prüfling eignet. Verfolgt der Prüfling in einer Prüfung für ein bestimmtes Gewerbe, so erfolgt durch das Berufsberatungsamt die Zuführung des Prüflings in den Beruf, dessen Anforderungen der Anwärter entspricht. Das selbst uns ein ganz wesentlicher Vorteil des Umstandes zu sein, daß die Eignungsprüfungen nicht einseitig für einen einzelnen Beruf vorgenommen werden. Freilich betonte der Referent, daß die psychotechnische Eignungsprüfung nicht auch den Charakter des Prüflings feststellen kann, obwohl der Einfluß der Charaktereigenschaften in der Handwerkslehre überaus stark und ausschlaggebend ist. Am Schluß der mit sehr großem Beifall aufgenommenen Ausführungen hat der Referent das Schneiderhandwerk, dessen badische Spitzenorganisation vor 4 Jahren erstmals in Baden die Eignungsprüfungen eingeführt hat, auch fernerhin um Unterstützung der Bestrebungen der Berufsberatungsstelle Karlsruhe.

Im weiteren Verlauf der Versammlung wurde beschlossen, daß das Karlsruher Maßschneidergewerbe auch in diesem Herbst eine Werberveranstaltung in die Wege leitet.

Der Theater-Voranschlag ist dem Gemeinde-Voranschlag bei seiner Vorlage an den Bürgerausschuß jeweils zur Kenntnis beizufügen.

In einer zweiten, ebenfalls sehr lebhaft verlaufenden Sitzung des Bürgerausschusses wurden diese Richtlinien nochmals eingehend besprochen und die Zustimmung der Mehrheit dafür gefunden unter der Voraussetzung, daß eine rechtsverbindliche Unterschrift unter den Vertrag erst dann erteilt werden dürfe, wenn durch Beschluß des Verwaltungsrates festgestellt sei, daß die von der Stadt vorgelegenen Richtlinien, die eine Verbilligung des Theaterbetriebes und eine härtere Eingangsfrage der Stadtverwaltung fordern, von dem Verwaltungsrat des badischen Landestheaters angenommen worden sind.

Der Verwaltungsrat des badischen Landestheaters hat nun in einer Sitzung am 4. September den Beschlüssen des gemischten Ausschusses zugestimmt und den Voranschlag in der abgeänderten Form zugestimmt. Durch diesen abgeänderten Voranschlag wird eine wesentliche finanzielle Entlastung der Stadt Karlsruhe erreicht. Damit ist eine Regelung, die allerdings lange auf sich warten ließ, zustande gekommen, die, so darf man annehmen, für beide Teile, Staat und Stadt, zufriedenstellend ist.

Der Fortbestand unseres badischen Landestheaters erscheint nun unter der Voraussetzung gesichert, daß eine grundlegende Umgestaltung des finanziellen und künstlerischen Betriebes, wie der Arbeitsmethode bei der Um- und Neubildung des Spielplanes eintritt. Ferner wird eine Rationalisierung der nordbadischen Theater in Erwägung zu ziehen sein. Der Verwaltungsrat hat sich in seiner letzten Sitzung eingehend mit dieser Frage beschäftigt und den Weg für aussichtsreich gehalten.

In den Verhandlungen wurde des öfteren auf den langweiligen Spielplan der Oper hingewiesen. Er war kaum auf Erfränkungen im Personal zurückzuführen, sondern zur Hauptursache die Monate hindurchgehende Gastspiele des Generalmusikdirektors Josef Krips. Man wird künftig für solche Gastspiele kein Verständnis mehr haben; die Vertreter der Karlsruher Bürgererschaft haben das in den Sitzungen, die zur Senkung des Ernst der Situation zeigten, zum Ausdruck gebracht.

Wir brauchen eine Zusammenfassung aller künstlerischen Kräfte und ihre gleichmäßige Verwendung. Wir brauchen eine sorgsamere und kundigere Hand in der Annahme neuer Werke; und eine künstlerische Leitung, die ihre ganze Kraft für einen Spielplan einsetzt, der mehr Zugkraft, mehr Vielseitigkeit, mehr Abwechslung, Charakter und Kulturbewußtsein hat, als bisher. Wir brauchen, um über diese Krise, die durch die Annahme des neuen Vertrages noch nicht überwunden ist, einen Spielplan, der gemessen werden kann an der Höhe des künstlerischen Gesamtniveaus der Repertoir-Aufführungen. Es freut mich, daß das Landestheater in seinem neuen Arbeitsplan, sowohl für die Oper, wie auch für das Schauspiel, die Grundzüge dafür bekanntgegeben hat. Wo aber bleiben die Programme für unsere Konzerte? Sind die Schwierigkeiten so groß, daß die Konzertsolgen für unsere Symphoniekonzerte nicht rechtzeitig herausgebracht werden können? Die hiesigen Konzertsolgen haben ihre Abende schon längst veröffentlicht. Nur unser Landestheater hält damit unbegreiflicherweise zurück.

Wir stehen vor Beginn der neuen Spielzeit und hoffen, daß es gelingen möge, die Schwierigkeiten zu überwinden. Wir müssen heraus aus der Krise! In diesem ersten Bemühen wird unser Landestheater, das auf eine alle hohe Tradition zurücksehen kann, die vollste Unterstützung der Theaterfreunde finden.

Aber entscheidend, das muß mit allem Nachdruck betont werden, ist hier nicht mehr ein Versprechen, sondern einzig und allein die Tat!

#### Kundgebung gegen den Youngplan.

Die Deutschnationale Volkspartei und die Vaterländischen Verbände veranstalteten am vergangenen Sonntag im Colosseum eine Kundgebung gegen den Youngplan. Die Veranstaltung wurde von Herrn Major Dr. Negrioli-Karlsruhe mit einer Begrüßungsansprache eingeleitet, in der er zum Schluß auf die demnächst stattfindende große Kundgebung hinwies.

Als erster Hauptredner sprach Herr Reichstagsabgeordneter Landesgerichtsdirektor Dr. Hanemann-Mannheim, der zunächst einen Rückblick auf die schweren Zeiten warf, die das deutsche Volk seit dem Kriege und der Revolution durchmachen mußte und den Youngplan als das äußerste aller bisher ertragenen Leiden bezeichnete, da er die deutsche Wirtschaft in katastrophaler Weise beeinflüsse. Die Unterlage für die gegenwärtigen Bedrückungsmaßnahmen bilde die Beauptung von der Alleinhehuld Deutschlands am Weltkriege, deren Ungerechtigkeit selbst Staatsmänner der Entente anerkannt hätten. Gegen diese Beauptung energisch zu protestieren hätten Regierung und Außenminister veräumt. Mit einer einzigen Jahresleistung der uns jetzt auferlegten Tributsummen könnte der Wohnungsnot mit einem Schläge abgeholfen werden. Der Redner sagte seine Ausführungen, die mit großem Beifall aufgenommen wurden, in der Aufforderung zusammen, dem Reichsausschuß für das Volksbegehren beizutreten.

Der Vertreter des Stahlhelm, Herr Brill-Pforzheim, befahte sich besonders mit dem Kampf gegen die Kriegsschuldfrage und dat die Verammlung, nicht heim zu gehen mit dem Bewußtsein, schöne Reden gehört zu haben, sondern das Gehörte innerlich in sich aufzunehmen und in jeder nur möglichen Weise für den deutschen Gedanken zu werben und vor allem sich an dem Kampfe gegen die Kriegsschuldfrage zu beteiligen.

Mit Dankesworten an die Redner und mit der nochmaligen Aufforderung, die Vorkläge der Gegner abzulehnen, schloß der Leiter der Kundgebung, Herr Major Dr. Negrioli, die Verammlung.

#### Aus Beruf und Familie.

(1) 40jähriges Arbeits Jubiläum. Herr Julius Frick, Teilhaber der Firma Geibelmer u. Wende, beging am Mittwoch, den 11. September, sein 40jähriges Arbeitsjubiläum.

#### Ausgang aus den Ständebüchern Karlsruhe.

Stetebfälle. 10. September: Heinrich Schöttgen, Witwer, 73 Jahre alt, Ehefrau: Vikke Polch, 80 Jahre alt, Witfrau von Otto Polch, Leutnant; Emil Grimm, Chemann, 44 Jahre alt, Betriebsmonteur; Johann Alexander, Chemann, 77 Jahre alt, Gasarbeiter; Wilhelmine Walter, 91 Jahre alt, Witwe von August Walter, Nachwächter, 11. September: Albert Wals, Chemann, 67 Jahre alt, Kassier rat a. D.



# MAGGI'S Würze

## hilft in der Küche sparen.

Schon wenige Tropfen geben schwachen Suppen, Soßen, Gemüsen und Salaten kräftigen Wohlgeschmack — Vorteilhaftester Bezug in großer Originalflasche zu R.M. 6.50.

Verlangen Sie ausdrücklich MAGGI'S Würze

## Wie mache ich meinen Geslügelhof rentabel?

Von  
**Dr. Wolf, Karlsruhe.**

Eier und Milch sind die beiden Produkte, die bei dem Landwirt einen großen Teil der täglichen Einnahmen ausmachen. Jede Vermehrung dieser beiden, so leicht verkäuflichen Produkte der Landwirtschaft, bedeutet demnach eine Vermehrung der Geldmittel, die dem Bauernmann täglich zufließen.

Bei der üblichen Fütterungsweise liefert ein Huhn im häuslichen Betrieb im Jahr durchschnittlich 120 Eier, in günstigen Fällen bis zu 150 Eier. Dabei ist zu beachten, daß das Huhn in der besten Legeperiode die obere Grenze von etwa 150 Eier erreicht, im 3. bis 4. Jahre aber kaum mehr als 100 Eier legt. Mit diesen Produktionsergebnissen konnte man sich im Kleinbäuerlichen Betriebe in der früheren Zeit zufrieden geben.

Die gesteigerten täglichen Ausgaben gegenüber der früheren Zeit, verlangen aber immer mehr, jedes Mittel zu benutzen, das die täglichen Einnahmen erhöht. Von diesen Einnahmen lassen sich besonders einfach die Einnahmen aus der Geflügelhaltung steigern. Die Ergebnisse wissenschaftlicher Untersuchungen zeigen, daß dies bei sachgemäßer Handhabung keineswegs mit großen Schwierigkeiten verknüpft ist, wenn man den richtigen Weg dazu geht. Es genügt nicht, einem Tier mehr Futter zu geben. Das Futter muß auch alle die Stoffe enthalten, die das Tier in kleinen Mengen braucht, um gesund und legetüchtig zu bleiben und die allgemeinen nicht ausreichend im gegebenen Futter vorhandenen sind.

Diese Stoffe, die der Chemiker „Vitamine“ nennt, und die man am besten als Lebensstoffe bezeichnet, sind erst in den letzten Jahren aufgeklart worden. Man mußte schon lange, daß, wenn bei längerer Seereise, die frische Nahrung ausging und die Mannschaft eines Schiffes nur von Konerven und konservierten Lebensmitteln lebte, sehr bald eine böse Krankheit, der Scorbut, auftrat, die oft zum Tode führte, wenn nicht frische Nahrungsmittel zur Verfügung standen. Weiterhin war die sogenannte Rachitis oder Knochenweichheit eine vielverbreitete Kinderkrankheit, der besonders Stadtkinder, die wenig in die frische Luft kamen, zum Opfer fielen. Diese Knochenweichheit, die unter dem Namen „Englische Krankheit“ bekannt ist, konnte man durch Eingeben von Lebertran abheilen. Man gab sogar Lebertran bei gelunden Kindern, um ihren Knochenbau zu festigen. Heute weiß man, daß diese Krankheiten durch den Mangel an Vitaminen verursacht werden und daß die Zufuhr von Vitaminen, diese Krankheiten sofort heilt.

Die Vitamine sind z. B. besonders stark angerichert in der Schale des Getreidekornes und in der Kleie, nicht aber im Innern, in unangereicherter Milch und besonders in Butter.

Man kennt heute etwa fünf verschiedene Arten dieser Vitamine, genannten Lebensstoffe, von denen einer „Vitamin D“ heißt. Dieses „Vitamin D“ heißt gerade für den Tierzüchter besonders wertvoll, weil es die Knochenbildung und beim Huhn die Schalenbildung des Eis außerordentlich stark begünstigt. Da ein gesunder Knochenbau die erste Bedingung für ein kräftiges, gesundes Tier ist, hat der Geflügelzüchter in dem „Vitamin D“ ein Mittel an der Hand, mit dem er in außerordentlich einfacher Weise gesunde und legetüchtige Hühner heranzüchten kann.

Das „Vitamin D“, ist besonders stark im Lebertran vorhanden. Lebertran enthält mehr als 5000 mal soviel Vitamin D wie das beste Hühnerfutter.

Die Verfütterung von Lebertran ist bei uns noch kaum bekannt, wird aber vom amerikanischen Landwirt und Viehzüchter mit dem allerbesten Erfolg und in ganz großem Umfange in Form der sogenannten Viehlebertran „Emulsion“ verflüssigt. Wenn man von diesem Präparat etwa einen Eßlöffel voll unter das täglich verabreichte Weidfutter, gerechnet auf 25 Hühner, mischt, eine Arbeit, die ohne große Mühe auszuführen ist und kaum Kosten verursacht, so führt man den Tieren auf jeden Fall ganz unabhängig von der sonstigen Futtermenge eine ausreichende Menge des unbedingt notwendigen Vitamins D zu, mit dem Erfolg, daß die Tiere gesund bleiben und an Stelle eines Jahresdurchschnittes von 120–150 Eiern, 220–250 Eier legen und die Manierung gesund und ohne Verlust an Leberdickgewicht überleben. Stellt man die Leistung eines Hühnerhofes von 25 Hühnern bei üblicher Fütterung und bei Fütterung mit vitaminreichem Futter einander gegenüber, so ergibt sich, daß ohne Lebertranemulsionzugänge etwa 3000 Eier im Werte von etwa 700 RM., mit Lebertranemulsion etwa 5500 Eier im Werte von etwa 550 RM. erzielt werden. Die Kosten für die Emulsion betragen etwa 15 RM., jedoch man bei glatter Rechnung sagen kann, daß durch eine Ausgabe von 15 RM. im Jahr, das sind ungefähr (noch nicht einmal) 4 Pfennig im Tag, eine Mehreinnahme von 250 RM. erzielt wird.

Die Verhältnisse liegen hier ähnlich wie bei der Fütterung des Ertrages der Gärten, Weiden und Wiesen durch sachgemäße und zielstrebige künstliche Düngung. Auch dort hat eine beharrliche Anwendung der Erkenntnis der Wissenschaft den Ertrag der landwirtschaftlichen Betriebe bedeutend erhöht.

Bei der künstlichen Düngung ist es der deutsche Landwirt gewesen, der zuerst die Erkenntnis und wissenschaftliche Vorrichtung zu seinem Nutzen verwertete, während die rationelle Tierfütterung zuerst von ausländischen, insbesondere amerikanischen, Tierzüchtern entwickelt worden ist.

## Berwertung des Obstes.

Die Badische Landwirtschaftskammer weist auf folgendes hin: Es gibt in diesem Jahre bei der schlechten Verwendungsmöglichkeit sehr viel Obst und anderes Kernobst, das gebrannt werden könnte. Den meisten Landwirten ist noch nicht bekannt, daß nach dem am 1. August d. J. in Kraft getretenen neuen Monopolgegesetz das Brennen auf Ablieferung möglich ist.

Es wird den Kleinbrennern bis 4 Hektoliter Jahreserzeugung 2,14 M je Liter Weingeist für den ersten Hektoliter, für die weiteren 2 M 1/2 Bfg. bei Ablieferung an die Reichsmonopolverwaltung bezahlt. Ablieferungsabicht ist beim Zollamt bei der Brenn anmeldung mitzuteilen. Brennwertsteuer braucht in diesem Falle nicht entrichtet zu werden.

## Bermehrter Zwergobstbau ist ratsam.

Ein sehr gutes Mittel, die Frostschäden des vergangenen harten Winters auszugleichen, ist die häufigere Verwendung des Obstniederstammes. Dieser kommt in den Baumschulen als Pyramide, Buschbaum, Kugelform, freistehende oder Wendepalme mit ihren verschiedenen Formen und als wagherter und lechterer Kordon zum Verkauf. Der Vorteil der Anwendung dieser Formen, die auf sogenannte Zwergunterlagen veredelt sind, besteht darin, daß die Eigenschaften der Unterlage sich auf die Veredlung übertragen, also einen allzu starken Holzschwund verhindern und doch sehr früh und reichlich tragen. Man kann daher diese Niederstammformen überall da gut verwenden, wo nur ein beschränkter Raum zur Verfügung steht, also in eingefriedigten kleinen Hausgärten, oder zur Verpflanzung von Wänden und Mauersflächen. Der Schnitt und die Pflege erfordert allerdings bei streng regelmäßig gezogenen Formen etwas mehr Sorgfalt und einige Übung, aber eine schwarze Kunit ist es nicht, und die Mühe wird reichlich durch die besser ausgebildeten und zahlreichen Früchte gelohnt, die sich bequem ernten lassen. Allerdings muß bei einem gut gezogenen Spalierobstbaum auch Ordnung herrschen, d. h. jeder Ast soll an die dazugehörige Spalierlatte befestigt werden.

## Gartenpraxis im September.

as. Wenn sich der Gartenbesitzer in den warmen Ferienmonaten im Garten hauptsächlich im Gießen, Hacken und Ordnung halten übte, so ist ihm im September schon wieder mehr Gelegenheit geboten, sein fachtechnisches Können zu zeigen.

Im Ziergarten herrscht allerdings noch eine gewisse Ruhe. Der Rosenfleur zeigt noch einmal seine ganze Pracht, die Spätblüher unter den Ziersträuchern und die mit Zierfrüchten behangenen Freuden ebenfalls unser Auge, und der Herbstblumenfleur, allen voran die farbenprächtige mannigfaltig geartete Dahlie verleiht dem Gartenbild in einem Farbenrausch. Diese Pracht erleidet allerdings durch den ersten Nachtfrost, der erfahrungsgemäß schon im September aufzutreten kann, einen gelinden Stoß. Auch die eigentlichen Sommerblumen zeigen schon einige Lücken, und man tut gut, die betreffenden Beete noch mit Herbstblüher, wie Chrysanthem, zu bespflanzen. Auch die Teilung der Blütenstauden kann jetzt vorgenommen werden, und vorhandene Lücken im Steingarten, in der Trockenmauer usw. werden ausgefüllt und durch Hinzufügen des Sortiment vergrößert. Zur Pflanzung von Koniferen ist jetzt die beste Zeit. Für die entstandenen Lücken in den Gartenbeeten und Sträuchergruppen sichere man sich rechtzeitig das notwendige Pflanzmaterial.

Im Gemülegarten geht jetzt die Ernte des Sommergemüses dem Ende entgegen. Die abgeernteten Frühkartoffelbeete wurden zweimächtig mit Erdbereen bespangt. Die Gurkenbeete kann man nach Beendigung der Ernte mit Spinat besäen oder mit sogenanntem Winteralat (zur Ernte im zeitigen Frühjahr) und Endivien bespflanzen. Die Tomatenpflanzen werden Ende des Monats mit der Wurzel herausgerissen und lufttrocken aufgehängt. Die Früchte reifen hierdurch am besten nach, ohne zu faulen. Auf den Spargelbeeten kann man das Kraut herunterheben, die Hängel einbinden und die Pflanzenreihen tüchtig mit Jauche düngen. Bei dem Wintergemüse achte man besonders auf die Kohlweißlinge und vernichte die gelben Eierkolonien sowie die Raupen, wo man sie sieht. Diefere Düngung ist namentlich auch beim Sellerie anzuwenden, das häufig angewendete teilweise Abnehmen der unteren Blätter beim Sellerie zeitig sehr häufig nicht die behauptete größere Entwicklung der Knolle, und man sollte mit dieser Entblätterung nicht des Guten zuviel tun. Sehr gern nisten sich die Wühlmäuse im Sellerie- und Möhrenquartier ein; man achte also gut auf diese ungeliebten Gäste und bewirke sie nötigenfalls mit Jellioformen. Auch das Unkraut bekämpft man nochmals mit Nachdruck und denke nicht, es lohnt sich nicht mehr, denn gerade jetzt wird der Unkrautstamm reif und breitet sich überallhin aus.

Im Obstgarten erfreuen uns die fruchtbeladenen Bäume. Aber die bösen Herbststürme sorgen dafür, daß es viel Fallobst gibt; man fange also die vollen Äste, da sie auch leicht brechen. Durch leichtes Anheben der Frucht kann man sich überzeugen, ob sich dieselbe gut vom Fruchtweig löst. In diesem Falle ist das Obst pfundreif und kann geerntet und bis zur völligen Reife gelagert werden. Natürlicher mühen die Lagerräume trocken, luftig und etwas verdunkelt sein. Spätes Winterobst bleibt so lange wie möglich an den Bäumen hängen. Späterobst ist noch besonders vor dem Zerabfallen und Beschädigung durch Wespen usw. zu schützen (Pangläser, Gagebeutel). Steinobstbäume können nach der Überntung

unbedenklich ausgeleitet werden, die abgeernteten Zweigteile sind zu verbrennen. Im Kampf gegen die Schädlinge lasse man nie nach!

Die Herbstpflanzungen nehme man so bald wie möglich vor und sichere sich rechtzeitig das benötigte Pflanzmaterial in einer realen Baumschule.

## Schädlingsbekämpfung im September.

Nach beendiger Überntung der Gärten und Felder ist der geeignete Zeitpunkt zur Bekämpfung der Feldmäuse gekommen. Diese geschicht zweimächtig mit den sicher wirkenden Jellioformern unter Verwendung der pariam arbeitenden Vegetanten. Bei nesterweitem Auftreten der Feldmäuse genügt es, an einzelnen Stellen des Acker Drainröhren, welche mit Jellioformern besetzt sind, flach auf die Erde auszuliegen. Von der Verwendung der vielfach nicht zuverlässigen, gegen Brandmäuse überhaupt unwirksamen Topfstrukturen sollte man, da sie obenrein nicht ganz harmlos sind und auch das Ansehen und Auslegen zeitraubend und unwirtschaftlich ist, absehen. Auch in Blumenweidenbeeten müssen Jellioformer ausgelegt werden, desgleichen in Gewächshäusern, um die großen Mengen auftretenden, schädlichen Kellersäfen gleichzeitig mühelos mit zu vernichten.

Wo das Rutensterben an Himbeersträuchern auftritt, hilft eine gründliche Spritzung mit 1-prozentiger Solbarklösung (100 Gr. Solbar in 10 Liter Wasser lösen). Anschließend sind alle kranken Zweige herauszuschneiden und zu verbrennen.

Gegen Ende des Monats kann man bereits die zur Bekämpfung des Frostspanners dienenden Leimringe um die Obstbäume legen. Der Raupeneim „Säch“ (Arbocool) zeichnet sich durch große Käuflichkeit und hohe Hitze- und günstige Windbeständigkeit aus. Er ist ferner sehr ergiebig und daher außerordentlich wirtschaftlich.

Soll Obst gelagert werden, so sind die Aufbewahrungsräume gründlich zu säubern und vor allem zu desinfizieren. Caporit in 0,2-prozentiger Lösung (100 Gr. Caporit in 50 Liter Wasser) hat sich hierfür besonders gut bewährt; Caporit kann auch dem Kaltschmelz zugeben.

Die Mistbeete sind für die zu überwinternden Auskanten vorzubereiten. Besonders ist die Erde zur Vorbereitung des Vermehrungspilzes und der Erreger der Kohlhernie mit einer 0,5-prozentigen Aspulun-Lösung (50 Gr. Aspulun in 10 Liter Wasser lösen) zu überbräuen. Für jeden Quadratmeter Erdoberfläche benötigen etwa 10 Liter Aspulun-Lösung. Auch ein gründliches Vermischen der Erde bis in eine Tiefe von 20 Zentimeter mit Aspulun (etwa 75 Gr. pro Quadratmeter Erdoberfläche) hat sich bewährt. Die Desinfektion muß aber mindestens drei Wochen vor Benutzung der Beete durchgeführt sein. Fensterrahmen und die übrigen Holzteile der Beete sind wegen der enthaltenen Krankheitserreger durch Abwaschen mit einer 0,5-prozentigen Aspulun-Lösung gleichfalls zu desinfizieren.

## Vorteile der Herbstdüngung.

Von Dipl.-Ldw. H. Evelt, Stuttgart.

Die Erfahrungen des Frühjahrs 1929 haben gelehrt, daß es nicht immer richtig ist, die Düngung künstlicher Kulturpflanzen erst im Frühjahr vorzunehmen. Nach einem langanhaltenden Winter drängen die notwendigen Bestellungsarbeiten derart, daß oft keine Möglichkeit vorhanden ist, die vorgelebten Düngemittel rechtzeitig auszubringen. In diesem Falle wird dann die Düngung entweder ganz unterlassen, oder die Dünger werden gleichzeitig mit dem Saatgut eingebracht. Im ersten Falle bleiben durch das Fehlen der Nährstoffe die Ernten im Ertrag erheblich zurück, wodurch die Rentabilität der übrigen Betriebsmaßnahmen in Frage gestellt ist, und im zweiten Falle können sich die zu spät ausgebrachten Dünger nicht gleichmäßig im Boden verteilen und damit durch die Pflanzen nicht voll ausgenutzt werden.

Dieser Gefahr begegnet man am besten dadurch, daß man einen Teil der Pflanzen schon im Herbst mit den Nährstoffen versieht, bei denen im allgemeinen keine Verluste durch Auswaschung zu befürchten sind. Hierzu gehören vor allem Kali und Phosphorsäure und die Pflanzenart, die in erster Linie für eine Herbstdüngung in Frage kommt, ist das Wintergetreide. Wo es möglich ist, gibt man dem Wintergetreide einige Tage vor der Saat 1 1/2 Zentner 40er Kali-Düngesalz und 2 bis 3 Zentner Thomasmehl auf den Morgen und legt diese Dünger leicht ein. Wenn, wie beim Anbau des Getreides, nach einer Hackfrucht, die Zeit zwischen Ernte und Saat sehr kurz ist, so gibt man die erwähnten Mengen einige Tage nach dem Auspflanzen des Getreides bei trockenem Wetter als Kopfdüngung. Die jungen Getreidepflanzen haben durch diese Maßnahme sofort leicht aufnehmbare Nährstoffe zur Verfügung. Ihre Wurzeln werden besser ausgebildet und ihre Bestockung wird gefördert. Die Pflanzen kommen kräftiger in den Winter und sind gegen Krankheiten, Schädlinge, sowie auch gegen Auswinterung bedeutend besser geschützt.

Wiesen und Weiden sollten ebenfalls bereits im Herbst oder Winter mit Kali und Phosphorsäure versorgt werden, wenn sie den Winter über nicht unter Wasser stehen und keine Abfäulungsgefahr vorliegt. Zur Erzielung guter und gehaltvoller Heuenernten ist die Düngung mit Kali und Phosphorsäure unbedingt notwendig. Für 1 Morgen kommen Düngergaben von 4 bis 6 Zentner Kalinit oder 1 1/2 bis 2 Zentner 40er Kali-Düngesalz und 2 Zentner Thomasmehl in Frage. Neben seiner düngenden Wirkung hat der

Rainit gleichzeitig den Vorteil, daß er etwa vorhandenes Moos abtötet, wodurch sich die guten Gräser üppiger entwickeln können.

Neben den bisher genannten Pflanzenarten können auch die Felder, auf denen im Frühjahr Getreide oder Hackfrüchte angebaut werden, bereits im Herbst mit Kali und Phosphorsäure versehen werden. In diesem Falle bedeutet die Herbstdüngung eine Verzögerung der im Frühjahr anfallenden Arbeiten, und der Landwirt läuft nicht Gefahr, die Düngung aus Zeitmangel ganz unterlassen und auf diese Weise einen empfindlichen Ertrags- und Einnahmefehl in Kauf nehmen zu müssen.

## Die Vorteile zeitiger Herbstpflanzung.

Reist schon lange her der Blätter fallen, sind die übrigen Teile des Baumes in das Stadium der Überleitung zur Winterruhe getreten, d. h. die Saftzirkulation läßt allmählich nach, und das als Vorbedingung für das Verpflanzen der Bäume so notwendige sogenannte Ausreifen der Triebspitzen und Blattknospen ist erfolgt. Der erste Frost tödtet dann meist die Blätter ab, oder die Bäume werden, um für den Versand geeignet zu sein, künstlich entblättert.

Es sei darauf hingewiesen, daß eine frühzeitige Herbstpflanzung äußerst vorteilhaft ist, denn der Baum kann sich im Herbst an den neuen Standort schnell gewöhnen, und ihm kommt namentlich für sein Anwachsen die niederlagere Herbst- und Winterzeit zugute. Recht vorteilhaft ist aber für den Garten- und Landschaftsgärtner die Herbstpflanzung, weil die Bäume in der ersten Zeit nach der Pflanzung den notwendigen Pflanzenbedarf möglichst frühzeitig auszuwählen und in einer realen Baumschule zu bestellen. Als notwendig dürfte sich allerdings bei der Herbstpflanzung ein hinreichender Winterschutz durch Bedecken der Baumstämme mit Stroh, Stenme und niedrigen Zweigen sowie ein hinreichender Schutz gegen Wildschaden erweisen. Man kann, diese Maßnahmen vorausgesetzt, unbedenklich von Mitte September bis zum Eintritt härterer, andauernder Fröste pflanzen und kann dies mit mehr Nutzen tun, als es bei der häufig drängenden Arbeit im Frühjahr möglich ist. Noch zu bemerken ist, daß erfahrungsgemäß so frühe Winter wie der letzte, nicht allzu häufig aufzutreten, so daß man ohne Besorgnis auch wieder bessere Gehölze, Koniferen, Rosen usw. in diesem Herbst pflanzen kann.

## Die Schwarzwurzel, ein feines Wintergemüse.

Es ist merkwürdig, daß die Schwarzwurzeln trotz ihres köstlichen Geschmacks und ihrer leichten Verdaulichkeit so wenig angebaut wird. Dabei stellt ihre Kultur an Boden und Pflege nur ganz geringe Ansprüche. Die Schwarzwurzel kann einjährig und zweijährig gezogen werden. Die einjährige Kultur, die natürlich vorteilhafter ist, setzt allerdings, tiefergründigen Boden voraus, der zudem zwei Spaten tief umgegraben werden sollte. Werden die Schwarzwurzeln unter diesen Voraussetzungen schon in den ersten Märztagen ausgelegt, dann erhält man bis zum Herbst schöne, lange, starke Wurzeln. Bei späterer Aussaat bleiben die Wurzeln im ersten Jahre zu dünn und müssen dann noch bis zum Herbst des nächsten Jahres stehen bleiben. Ist das Frühjahr wie in diesem Jahre für eine frühzeitige Aussaat zu ungünstig, dann ist es schon besser, die Schwarzwurzeln erst im August auf ein Beet auszuliegen, das schon eine Ernte gebracht hat. Jedenfalls ist diese Anbauweise der zweijährigen vorzuziehen.

Die Schwarzwurzeln werden wegen der späteren Bearbeitung des Landes am vorteilhaftesten in 40 Zentimeter von einander entfernte Furchen, die 6 Zentimeter tief sind, gesät. Da die Samen nicht alle keimfähig sind, läßt man ziemlich dicht und bedeckt sie etwa 2 Zentimeter stark mit leichter Erde. Bei trockenem Wetter sind die Furchen

14 Tage lang regelmäßig anzufeuchten, damit der Samen aufgeht. Zu dicht ausgehende Sämlinge werden auf 3 Zentimeter ausgelichtet. Später ist sorgfältig zu jäten und der Boden zwischen den Reihen zu lockern. Die Blüten werden nicht abgeschnitten, die Samenbildung hat keinen nachteiligen Einfluß auf die Entwicklung der Wurzeln. Die Ernte der Wurzeln kann von Oktober bis in den März vorgenommen werden, muß aber mit Vorsicht geschehen, da die Wurzeln leicht zerbrechen. Bedeckt man das Beet im Spätherbst mit Laub gegen den Frost, so kann den ganzen Winter über geerntet werden. Jedenfalls ist es besser, die Schwarzwurzeln auf ihrem Standort zu belassen, weil sie dann frisch und wohlgeschmeckend bleiben. Werden sie im Keller in Sand eingeschlagen, dann verlieren sie schnell an Güte. Empfehlenswerte Sorten: Einjährige Riesenschwarzwurzeln, die selten in Samen geht, und Sultan.

Die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft wird ihre diesjährige Herbsttagung in der Zeit vom 6. bis 11. Oktober in Dresden abhalten. Zur Abwicklung der bedeutungsvollen Tagung werden Räume des Ausstellungspalastes, des Künstlerhauses, der Gewerbestadt und der Landwirtschaftlichen Versuchsanstalt beanprucht. Die Geschäftsräume der Gesellschaft werden im Städtischen Ausstellungspalast (Zentralstraße, Ecke Stübellee) eingerichtet.



Tennnis + Tennis + Tennis

Neuere Sport-Nachrichten der Badischen Presse

Tennis-Bilanz 1929.

Starke Anwachs des internationalen Ansehens. — Ranglisten. Nach Beendigung der nationalen Meisterschaften in Braun-

schweig brachten das internationale Turnier in Baden-Baden und das Berliner B.S.C.-Turnier die letzten größten Ereignisse einer Spielzeit, die den deutschen Tennissport in internationaler Beziehung einen großen Schritt vorwärts geführt hat.

Die internationalen Franzosen-Kämpfe im Mai des Jahres in Berlin und Köln bei denen Froitzheim, Dr. Landmann und Moldenhauer-Prenn Proben ihrer reifen Spielfunktion geben konnten, bildeten den verheißungsvollen Auftakt der bisher erfolgreichsten Spielzeit des deutschen Tennissports.

Die nachfolgenden Siege gegen Italien in Hamburg, gegen die Tschechoslowakei in Prag und gegen England in Berlin waren ohne Zweifel die überragenden Begebenheiten des Jahres. Diese Erfolge waren in internationaler Hinsicht außerordentlich bedeutungsvoll.

Man muß sich vergegenwärtigen, daß Deutschland 12 Jahre lang dem Welt-Tennis abgeschlossen war und daß man im Ausland von dem rapiden Aufschwung des deutschen Tennissports wenig wußte.

Das Echo der Weltpresse hat nachher die deutschen Siege in die Welt hinausgetragen. Deutschland war mit einem Schlag zu dem

Tennis-Großmächten aufgeführt. Die 0:5 Niederlage gegen Amerika mag ziffermäßig ungünstig aussehen, aber der Verlauf der Kämpfe bewies, daß wir keinen Grund zur Unzufriedenheit haben.

Wenn Prenn und Moldenhauer auch gegen das große Können eines Tilden keinen Augenblick eine Chance hatten, so boten sie doch gegen Hunter und im Doppel durchaus ansehnliche Leistungen.

Wie die englische, so ist es auch die amerikanische Presse an Anerkennung der hervorragenden Aufnahme der U.S.A.-Spieler in Berlin und des Verlaufes der Kämpfe nicht fehlend. Ein New-Yorker Blatt schrieb in der kritischen Würdigung u. a. folgende bemerkenswerte Worte:

„Deutschlands Hoffnungen sind für den Augenblick verlagert. Sein bemerkenswerter Fortschritt aber seit dem durch den Krieg erlittenen Rückschlag, die einzigartige Darstellung von sportlichem Geist und die glänzende Haltung in der Niederlage haben die Tenniswelt darauf vorbereitet, den Triumpfen zuzujubeln, die Deutschland bald erwarten mögen.“

Auch die französische Presse schenkte dem deutschen Sieg in der Europa-Zone viel Beachtung. Von den führenden französischen Spielern erklärte Borotra: „Wahrscheinlich gehören in zwei bis drei Jahren die Deutschen zu unseren schwersten Gegnern im Kampf um den Davis-Cup.“

Die Last der Verantwortung in den Davis-Cupspielen lag einzig und allein bei Moldenhauer und Prenn. Leider hat das Nichterscheinen von Prenn bei den internationalen deutschen Meisterschaften in Hamburg uns der Möglichkeit beraubt, das Starrverhältnis Prenn-Moldenhauer-Froitzheim einwandfrei zu klären, da Froitzheim vergeblich auf die von ihm angebotene Begabung gegen Prenn warten mußte, und Moldenhauer vorzeitig ausstieg.

In Berliner B.S.C.-Turnier paßierte ihm dasselbe Schicksal, sobald auch ein Vergleich Moldenhauer mit Dr. Landmann fehlt; Prenn hatte bekanntlich Dr. Landmann vor kurzem nach schwerem Kampf bezwungen. Auf der anderen Seite kam Froitzheim in Baden-Baden zu einer etwas billigen Revanche gegen einen lustlos spielenden Bouffais.

Bietet die Beurteilung unserer Spitzenspieler untereinander auch gewisse Schwierigkeiten, so kann auf der anderen Seite gefaßt werden, daß unsere führende Klasse den Anschluß an die Weltklasse erreicht hat. Ein Coghet, Lacotte und Tilden sind noch wie vor überragend, aber die Spielstärke der diesen Großen folgenden zweiten Gruppe ist erreicht. Der deutsche Tennissport bietet zurzeit das erfreuliche Bild des nie rastenden Fortschrittes, dem keine Gefahr des Stillstandes droht.

Der große Aufschwung des Tennissports geht allein schon daraus hervor, daß der Deutsche Tennis-Sport binnen Jahresfrist um nahezu ein Viertel seines Bestandes zugenommen hat und zurzeit über 100 000 Mitglieder umfaßt.

Nächste Aufgabe muß nunmehr sein, den kleinen Kreis der Spitzenspieler unter Ausnutzung des durch die Verbreiterung der Basis geschaffenen talentierten Materials zu vergrößern. Es muß den Spitzenspielern fernerhin weitere Gelegenheit zu Spielen gegen große Gegner im Ausland gegeben werden, um in schweren Kämpfen Reinen, Ausdauer und Kampfgestalt zu füllen.

Am Montag, den 9. September 1929, verschied nach langem Leiden, jedoch unerwartet rasch, unser Bauführer Herr Jakob Breitenmoser. Der Verstorbenen stand lange Jahre in den Diensten unserer Gesellschaft und hat sich durch unermüdeten Fleiß und treue Pflichterfüllung ausgezeichnet.

Zur Beseitigung der WANZEN. Plage wende man sich an die altbewährte u. in allen vorkommenden Fällen unbedingt leistungsfähige Anstalt D. V. G. U. Anton Springer.

Jung und Alt geht ab morgen zu PAT und PATACHON in's UNION-THEATER. 10775

Todes-Anzeige. Unerwartet rasch verschied heute früh mein innigstgeliebter, treu besorgter Gatte, unser guter Vater, mein Großvaterchen. Albert Walz, Kanzleirat i. R.

Verlangen Sie nur FYFFES Bananen. Sie tragen immer diese blaue Marke. Vollreif. Sauber. Sekundmüch. Vitaminreich. Die blaue Marke gewährt die Garantie für Qualität, gestützt auf über 30 jährige Erfahrung.

Zu vermieten. 2 Zimmer u. Küche. 2 Zimmer u. Küche. 2 Zimmer u. Küche. 2 Zimmer u. Küche. 2 Zimmer u. Küche.

Wenig baden — viel baden? Was ist richtig? Richtig ist mit Fluidosan zu baden.

Statt Karten. 10731 Erika Fuchs Fritz Bodenheimer. Verlobte. KARLSRUHE, BASEL.

Wer sucht der findet. durch eine kleine Anzeige in der Badischen Presse. Kaufgesuche. Waschklosetto. Anzüge u. versch. Zu verkaufen. Gasbadesofen.

1 prima Federbett. lang neuer Federkissen. 2 Matratzen. 2 Nachtkissen. 2 Nachtkissen. 2 Nachtkissen.

Motor, 350ccm, oben-geköpft, mit Nebel-lichter. 1 Motor, 250 ccem, 2 Takt. 1 reparaturbedürftige, im Auftrage billig abzugeben.

3 Zimmer u. Damentab. 3 Zimmer u. Damentab. 3 Zimmer u. Damentab. 3 Zimmer u. Damentab. 3 Zimmer u. Damentab.

Karlsruhe-Berlin Wohnungstausch. Geboten in Karlsruhe 6 Zimmer, Zentralheizung, beste Lage. Geboten in Berlin entsprechende Wohnung. Anfragen erbeten unter Nr. 2018 an die Badische Presse.

